№ 77 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 1. April 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Sokrat Giaeske. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7666. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

LANDESBIBLIOTHEK DETMOLD

Heute 6 Seiten

Das Problem der Abrüstung

Von Diplomaticus.

II.

Der Standpunkt der andern.

Im ersten Artikel habe ich unseren Standpunkt gekennzeichnet. Das war einfach und leicht. Denn wir haben einen Rechtsboden unter den Füßen. Die anderen aber wollen den Rechtsboden nur in allgemeinen Redensarten anerkennen, in ihrer praktischen Handhabung jedoch ihre Interessen sprechen lassen. Und da ihre Interessen verschieden sind, so kann von einem einheitlichen Standpunkt der anderen nicht die Rede sein.

Den Standpunkt aller einzelnen Regierungen zu schildern, würde zu weit führen. Auch kommt es darauf nicht an. Was für uns von Wert ist, das ist zu wissen, wie sich die einigermaßen gutartigen Elemente in den anderen Ländern, die entweder ein praktisches Resultat aufrichtig wünschen, oder doch wenigstens für nötig halten, damit der Völkerbund nicht eine fürchterliche Einbuße an Prestige erleide, — wie diese Elemente sich den voraussichtlichen Gang der Dinge denken.

Genau genommen, ist es allen vor der Frage bange. Den einen, weil sie überhaupt keine Abrüstung wollen, den anderen, weil ihnen die Schwierigkeiten unüberwindlich scheinen. Und schon hört man hie und da, der Artikel 8 der Völkerbundssatzung sei ein Irrtum gewesen. Wenn es da heißt, „die Bundesmitglieder bekennen sich zu dem Grundsatz, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert", so sei es gar nicht wahr, daß die Abrüstung notwendig sei zur Aufrechterhaltung des Friedens. Denn die Heere machten ebenso wenig mehr den Krieg, wie die Bäume den Wind. Man könne sehr wirksam für den Frieden arbeiten, ohne die Abrüstung zu betreiben.

Im Grunde genommen ist die französische Geheimthese ebenso: Frankreich ist unbedingt friedlich. Wenn Frankreich so stark bleibt, daß es stärker ist als alle anderen zusammengenommen, so kann es den ewigen Frieden erzwingen. Das ist dann die pax gallica, das moderne Gegenstück zur alten pax romana.

Da Frankreich den Erdkreis nicht beherrscht, so ist die pax gallica, der wüste Traum des unsterblichen Monsieur Chauvin, unmöglich. Man müsse somit die Abrüstung wollen, fest und blind wollen, um zu einem Ziele zu gelangen. Jedoch dürfe man nicht vergessen, daß die ganze Abrüstungsidee verloren ist, unvollziehbare Ideologie geworden ist, wenn die Bemühungen nicht gelingen, d. h. wenn kein Uebereinkommen gefunden wird, auf das sich alle willig verpflichten. Wird diese Sesammurzel nicht gefunden, so fällt die Welt in den früheren Zustand zurück. Die Unsicherheit wächst und das Wettrüsten feiert seine Auferstehung. Besser ist es, der Völkerbund arbeitet langsamer, als daß er scheitere, und er scheitert, wenn er zu schnell arbeitet.

Die Abrüstung stößt sich an sehr vielen Ecken, je mehr man die Frage studiert, desto mehr erscheinen. Die Verschiedenheit der nationalen Interessen ist nicht einmal das schwerste Hindernis. Die schlimmste Seite der Sache ist vielleicht die, daß die Abrüstung ein militärisches, finanzielles, wirtschaftliches und soziales Problem zugleich ist. Dazu kommt, daß sie, wegen ihrer technischen Besonderheit, von den Militärs ausgeführt werden muß, — und die Militärs wollen nicht.

Diese Schwierigkeit wurde in ihrem ganzen Umfang im Laufe der Beratungen der Unter-Kommission A offenbar, deren Bericht eine der verworrensten Arbeiten ist, die das Licht des Tages erblickt haben, ein wahres Dorngestrüpp. Die erste Delegation, die klar erkannte, daß mit den Vorarbeiten der Unter-Kommissionen nichts anzufangen sei, war die englische. Sie überraschte denn auch die „vorbereitende Kommission", die jetzt tagt, mit einem ganz neuen Entwurf eigenster Faktur, den sie den Beratungen zugrunde zu legen empfahl, worauf dann die französische Delegation es sich nicht nehmen ließ, ihrerseits gleichfalls einen Entwurf vorzulegen, der in allen Punkten das Entgegengesetzte zum englischen Entwurf empfahl.

Die Berichte der Unter-Kommissionen sind also weggewischt. Mit Recht. Verhandlungsgrundlagen müssen einfach und faktisch sein. Aber man wird zu den Berichten zurückgreifen müssen, wenn man an die Ausarbeitung geht. Die Berichte enthalten alles und noch einiges, vor allen Dingen die unzähligen Einwendungen, Widersprüche und Schwierigkeiten technischer Natur.

Man wird also zunächst versuchen, allgemeine Grundsätze festzulegen, auf denen der künftige Abrüstungspakt gegründet werden könnte. Es sind da eine Reihe Fragen, die gelöst werden müssen, bevor man überhaupt daran gehen kann, ein Vorprojekt zu entwerfen. Soll der Pakt Abrüstung oder nur Begrenzung der Rüstungen vorsehen? Soll er sich auf das stehende Heer, die Reserven, die Bewaffnung und das Budget zugleich beziehen? Wie sind diese Ausdrücke zu definieren und in welcher Beziehung stehen sie zueinander? Soll eine Kontrolle eingesetzt werden, und von welcher Art?

Die Abrüstung muß als ein faktisches (nicht bloß scheinbares), abgegrenztes, umfassendes und dauerndes Werk angefaßt werden.

Solange man von der Abrüstung in unbestimmten und allgemeinen Redewendungen spricht, wird man alle die Leute gegen sie gerichtet sehen, die in den einzelnen Ländern die Verantwortlichkeit für die nationale Sicherheit tragen. Diese Leute muß man an den Verhandlungstisch nötigen, indem man ihnen klar und deutlich sagt, was man machen will.

Wer bestimmt sagt, sagt begrenzt. Wer zu viel erreichen will, erreicht nichts, das gilt hier mehr als anderswo. Aber möglich ist z. B. ein Uebereinkommen, wonach die aktiven Heereskräfte begrenzt oder gar vermindert, neue Ziffern festgesetzt, Budget und gewisse Sorten von Kriegsmaterial beschnitten werden.

Diese Aussichten werden den Leuten dürftig erscheinen, die das Problem nicht von der Seite betrachtet haben, die im Lager der anderen die praktische Seite genannt wird, nämlich die Seite, die bei den einander widerstrebenden Interessen und Ansichten allenfalls realisierbar erscheinen. Doch würde das schon als ein wichtiges Ergebnis angesehen werden, und zwar deshalb, weil damit die Rüstung, die bisher der geheiligtste Gegenstand der absoluten Souveränität der Staaten war, auf einmal Gegenstand internationaler Abmachung würde. Das wäre ein neues Prinzip in der Weltgeschichte, das wichtige Folgen haben muß. Das Prinzip ist hier bedeutsamer als die unmittelbaren Ergebnisse.

So begrenzt auf diese Weise das Werk in gegenständlicher Hinsicht wäre, so müßte es doch auf dem gewonnenen Gebiete allumfassend sein. Man hat schon oft hervorgehoben, wie eitel die Mühe würde, wenn man Land-, See- und Luftrüstung getrennt voneinander behandelte. Man käme dadurch nur zu Verschiebungen im Kriegsbudget und zu Umgestaltungen der Bewaffnung.

Doch nicht genug damit. Um wirksam zu sein, müßte die zukünftige Abmachung auch den Handel und die Herstellung der Waffen einbeziehen, wie alle Erfahrung lehrt. Die Vereinbarung über den Waffenhandel hat das erhoffte Ergebnis nicht gehabt, weil sie die Herstellung nicht regelte. Die Kommission für die private Erzeugung von Waffen wurde durch den Umstand gelähmt, daß verschiedene Staaten sich weigerten, den Betrieb ihrer Arsenale der zukünftigen Konvention zu unterwerfen. Und was die Kontrolle anbetrifft, so wird sie solange unlösbar bleiben, als man sie nicht in den allgemeinen Rahmen der Abrüstung einbezieht. Man kann die Erzeugung von Waffen nicht begrenzen, ohne den Waffenbestand zu begrenzen, und den Waffenbestand nicht, ohne die Erzeugung zu begrenzen.

Schließlich muß die gegenständliche, begrenzte und umfassende Abrüstung auch eine fortgesetzte sein. Man darf sich nicht einbilden, daß sie durch die „vorbereitende Kommission" vollendet werden wird, auch die folgende Konferenz wird sie nicht vollenden. Sie muß sich entwickeln, fortschreiten, vervollkommnen, sich einfressen in das Bewußtsein der Völker, den Geist der Militärs überwinden — ein langer, langer Weg! Ist der Pakt einmal da, so muß man Vorsorge dafür treffen, daß er nicht ein bloßer Fetzen Papier bleibe, daß er sich auswirke und daß er sich durchsetzen kann. Aber wie? Der Völkerbund hat die Aufgabe, ihn durchzusetzen. Aber womit? Mit einer Organisation, der die Großmächte angehören.

Soll die Organisation kontrollieren? Das scheitert am Widerstande Amerikas. Frankreich, der Hauptvertreter des Kontrollgedankens, denkt sich dabei als Kontrollierer, nicht aber als Kontrollierter. England weist die Kontrolle zurück, weil es geltend macht, daß seine Landmacht so klein bleibt, daß eine Kontrolle überflüssig ist, und was seine Seemacht anbelangt, so ist es mit seinem einzigen Konkurrenten, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, einig, das zwischen Angelsachsen das gentleman's agreement, das Wort des Ehrenmannes, genügt. Man wird also keine formelle Kontrolle einsetzen, sondern von Zeit zu Zeit wiederholte Feststellungen, und sie damit begründen, daß die Abmachungen modifizierbar sein müssen, weil die Abrüstung nur auf der Grundlage der Sicherheit der Staaten ausgeführt werden kann und soll, und diese Sicherheit eine veränderliche Größe ist, die von den politischen Wandlungen beeinflußt wird.

Das Werk, das die „vorbereitende Kommission" im Begriffe steht, „vorzubereiten", ist also enorm. Es ist nicht unüberwindlich, wenn sämtliche Staaten ihren guten Willen dazu bringen. Tun sie das? Das muß sich erst erweisen, darf aber erhofft werden. Wenn es etwas gibt, das für das subtile Werk der Abrüstung tötlich ist, so ist es die doktrinäre Eigenwilligkeit über die Mittel und Wege.

So dürfte die Einstellung der Abrüstungsfreunde im Lage der anderen ziemlich vollständig skizziert sein. Auf die besondere Stellung Deutschlands zu dieser Frage als abgerüstetes Land fällt nirgends ein Strahl des Verständnisses. Und so werden wir in der „vorbereitenden Kommission" wie in der kommenden Konferenz unseren besonderen Standpunkt allein vertreten müssen.

Gefährdung des Finanzausgleichs

Schwere Bedenken der Wirtschaftspartei

Berlin, 31. März. Die Abstimmung über das Finanzausgleichs-Kompromiß der Regierungsparteien soll morgen im Reichstag stattfinden. Die Regierungsparteien beabsichtigen, hierzu lediglich eine gemeinsam formulierte Erklärung abzugeben, die von einer interfraktionellen Redaktionskommission aufgesetzt und vor ihrer endgültigen Formulierung von den Fraktionsvorständen gebilligt werden soll. An dieser Absicht will die Koalition aber nur festhalten, falls keine unerwarteten Ereignisse eintreten sollten. Gewisse Anzeichen lassen allerdings darauf schließen, daß bei den Abstimmungen immerhin Ueberraschungen möglich sind. Wie nämlich verlautet, beabsichtigt die Wirtschaftliche Vereinigung, sowohl beim Finanzausgleich als auch bei der dritten Lesung des Etats den Beschlüssen der Koalitionsparteien nicht beizutreten. Hierdurch könnte das ganze Kompromißwerk der Reichsregierung und der Koalitionsparteien ins Schwanken geraten. Jedenfalls wäre das Schicksal der Regierungsvorlage von Zufälligkeiten in der Besetzung des Hauses abhängig, denn die Regierungsparteien haben ohne die Wirtschaftliche Vereinigung bekanntlich nur eine Mehrheit von vier Stimmen.

Die abweichenden Meinungen der Wirtschaftlichen Vereinigung bestehen außer beim Finanzausgleich, bei dem sich ihre Bedenken besonders gegen die Schlüsselung der Umsatzsteuer richten, besonders auch in der Kanalfrage. Hier ist die Wirtschaftliche Vereinigung, wie mit Bestimmtheit verlautet, gegen die vom Ausschuß beschlossene Verkürzung der im Etat eingesetzten Bausumme des Mittellandkanals von 40 auf 20 Millionen Mark und möchte die Regierungsvorlage wieder herstellen. Außerdem verlautet, daß die Wirtschaftliche Vereinigung auch dem demokratischen Antrag auf Streichung von 10 Prozent vom Wehretat ihre Zustimmung geben könnte.

Durch all diese Dinge, in denen zwar noch keine volle Gewißheit besteht, ist bei den Koalitionsparteien eine gewisse Unruhe eingetreten. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat daher bereits gestern abend an ihre sämtlichen zurzeit nicht in Berlin anwesenden Fraktionsmitglieder die dringende telegraphische Anforderung gerichtet, an der Freitag-Sitzung des Reichstages unter allen Umständen teilzunehmen. Aehnliche Aufforderungen dürften auch die Volkspartei und die Deutschnationalen an ihre außerhalb Berlins weilenden Mitglieder richten bezw. inzwischen bereits gerichtet haben. Die Koalitionsparteien wollen, um eine Ueberstimmung zu verhindern, den letzten Mann mobilisieren. Auch in diesem Falle würde das Schicksal der einzelnen Vorlagen aber immer noch ungewiß bleiben.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses vertagt

vdz. **Berlin, 31. März.** (Drahtber.) Die für Freitag, 1. April, angesetzte Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist wegen des frühen Beginns der Plenarsitzung des Reichstages auf Donnerstag, 14. April, verschoben worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen: 1. Die Stellung Deutschlands im albanischen Konflikt; 2. Deutschlands Politik in China; 3. Die deutsche Schiedsgerichtspolitik.

Berlin, 31. März. (Eig. Drahtber.) Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau" aus Bozen wurden sämtliche deutschen Advokaten, nachdem sie vor einer Kommission den Nachweis der Kenntnis der italienischen Sprache erbracht hatten, zur Verteidigung zugelassen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 31. März. (Eig. Drahtb.) Die Periode der Dauersitzungen im Reichstag hat am Donnerstag begonnen. Man verabschiedete am Vormittag den sog. Kriegslasten-Etat, wobei mit Ausnahme der Kommunisten alle Fraktionsredner eine Revision des Dawes-Abkommens energisch forderten. Am Nachmittag fand dann bei schwach besetztem Hause die Beratung des Ergänzungsetats des Reichsfinanzministeriums und des Etatgesetzes statt. Lebendiger wird es am Freitag werden, weil man dann den Fragenkomplex des provisorischen Finanzausgleichs in einer ununterbrochenen Dauer-Sitzung von früh bis nachts verabschieden will. Dabei wird die Opposition in die Erscheinung treten und zwar nicht nur durch die Wiederaufnahme der von der Regierungsmehrheit im Steuerausschuß abgelehnten Anträge, sondern auch durch die Forderung nach namentlicher Abstimmung, was die Verabschiedung natürlich um einige Stunden hinauszögern wird.

Bei der Debatte über den Haushalt des Reichsfinanzministeriums sprach der Abgeordnete Simon-Schwaben (Soz.) als erster. Er beantragte Abschaffung der Zuckersteuer, Besteuerung der Spekulationsgewinne und Erhöhung der Erbschafts- und Vermögenssteuer. Es müsse gegen die Steuersabotage der Landwirte vorgegangen werden. Gewisse Kreise hätten der Reichsfinanzverwaltung absichtlich Schwierigkeiten gemacht, weil sie die Wiederkehr der Landessteuerhoheit erstrebten. Nach ihm nahm der Abg. Dr. Gericke (Dn.) das Wort. Er führte aus, daß die Steuerverwaltung überlastet sei. Die Ausgaben müßten abgebaut werden. Außerdem sei eine Beamtenvermehrung notwendig, um dieser Ueberlastung zu begegnen. Der Redner befürwortete ferner einen Abbau der zurzeit 10 Proz. betragenden Zinsen für Steuerrückstände. Der Abg. Dr. Schetter (Zentr.) betonte die Wichtigkeit des finanziellen Fundaments für den Staat und ging dann auf die Leistungen der Finanzbehörden in den letzten beiden Jahren ein. Die Klagen über zu rigoroses Vorgehen seien verstummt. Die Grundlage der Steuergesetze und Tarife müßte möglichst wenig geändert werden. Ruhe und Stetigkeit liege im Interesse des Reiches wie der Steuerzahler. Steuerrückstände bis 1924 solle man niederschlagen. Abg. Dr. Cremer (D. V. P.) bezeichnet diesen Etat als das Schlußangebinde des vorigen Finanzministers. Die schwierigste Aufgabe habe dieser seinem Nachfolger überlassen. Der Redner bekämpfte die Absicht der größeren Steuerfreiheit für die Länder. Der Zug der Zeit fordere eine Zentralisierung.

Der Reichstag vertagte sich dann auf Freitag vormittag 10 Uhr.

Das Provisorium mit Frankreich

wtb. **Paris, 31. März.** (Drahtber.) Das Zusatzabkommen zu dem vorläufigen Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Vereinbarungen, betreffend das Saargebiet, zwischen Deutschland und Frankreich ist heute abend 8.45 Uhr von Botschafter von Hoesch, Außenminister Briand und Handelsminister Bokanowski unterzeichnet worden.

Auflösung des mecklenburgischen Landtags

wtb. **Schwerin, 31. März.** (Drahtber.) Im Landtag wurde heute der Gesetzentwurf über die einstweilige Regelung der Führung des Staatshaushalts 1927 angenommen und damit zugleich die Auflösung des Landtags beschlossen. Die Neuwahlen sind auf den 22. Mai angesetzt worden.

Die Verlängerung des Schutzgesetzes

rd. **Berlin, 31. März.** Zu den Nachrichten über die geplante Verlängerung der Bestimmungen des Republikschutzgesetzes, die sich auf den früheren Kaiser beziehen, erfahren wir, daß sich das Kabinett noch nicht mit dieser Frage befaßt hat. Bekanntlich wird im Justizministerium geprüft, welche Bestimmungen des Republikschutzgesetzes in Kraft bleiben sollen, doch ist eine entsprechende Vorlage noch nicht an das Kabinett gelangt. Man geht jedoch wohl nicht in der Annahme fehl, daß die Bestimmungen des Schutzgesetzes, die sich auf den früheren Kaiser und die geheimen gegen die Republik gerichteten Organisationen beziehen, verlängert werden. Im gleichen Sinne hat sich der Kanzler bereits früher einmal geäußert. Wann sich das Kabinett mit der Angelegenheit beschäftigen wird, steht im Augenblick noch nicht fest, da aber das Republikschutzgesetz am 21. Juli abläuft, müßte dem Reichstag eine entsprechende Vorlage noch vor den Sommerferien zugeleitet werden.

Aus dem Reichsrat

vdz. **Berlin, 31. März.** (Drahtber.) Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Vollsitzung heute den Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung auf Vorschlag seiner Ausschüsse im wesentlichen nach den neuen Vorschlägen der Regierung an. Gegen die Vorlage stimmten u. a. Hamburg und Mecklenburg-Strelitz. Der Reichsrat erklärte sich ferner damit einverstanden, daß entsprechend einem Antrag der preußischen Regierung zur Jubiläumsfeier von Bremerhaven zwei- und Fünfmarkstücke als Erinnerungsmünzen im Gesamtbetrage von 450 000 ℳ ausgeprägt werden.

Das Ende des Anastasia-Märchens

Berlin, 31. März. (Eig. Drahtber.) Ein Berliner Sittenblatt, das kürzlich fortlaufend die Geschichte der „Zarentochter Anastasia", die in Berlin unter dem Namen Anastasia von Tschaikowski lebte, veröffentlicht hat, kündigt heute abend an, daß es gelungen sei, den wahren Namen der Frau von Tschaikowski festzustellen und daß dieser Name morgen veröffentlicht werden soll. Einem anderen Blatt zufolge handelt es sich in Wirklichkeit um die am 16. Dezember 1896 in Borowiczki geborene unverehelichte Franziska Schanzkowski.

Der Fall des Pfarrers Schnoor

wtb. **Berlin, 31. März.** Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, trifft die Nachricht, daß Pfarrer Schnoor von seinem Amt suspendiert worden ist, nicht zu. Auf Grund der Erörterungen in der Presse hat das Konsistorium vielmehr eine Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet, die jedoch erst beendet werden kann, wenn die Untersuchungsbehörde die Akten über die gegen den Geistlichen erstattete Anzeige geschlossen haben wird. Das Konsistorium will zunächst jedoch den Vorwurf prüfen, ob Schnoor in der Tat unerlaubte Beziehungen zu seiner Wirtschafterin unterhalten hat. In der nächsten Woche wird der Pfarrer hierüber verantwortlich verhört werden. Bis zur Erledigung aller Verfahren ist ihm von seiner vorgesetzten Dienststelle aufgegeben worden, Zurückhaltung zu üben und vorläufig nicht zu amtieren.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Monats März mit 147,9 gegenüber dem Vormonat um 0,3 v. H. zurückgegangen.

Ausreise des Hapag-Dampfers „Newyork"

wtb. **Hamburg, 31. März.** (Drahtber.) Der neue Hapag-Dampfer „Newyork" verließ heute mittag unter Führung des Kapitäns Graalfs, der sich im Frühjahr 1926 durch die Rettung der schiffbrüchigen Besatzung des holländischen Dampfers „Alcaid" ausgezeichnet hat, den Hamburger Hafen, um morgen mittag von Cuxhaven die erste Ausreise anzutreten. Am Elbufer hatten sich viele Menschen angesammelt, um der Abfahrt des Schiffes, das über die Toppen geflaggt hatte, beizuwohnen.

Auslandsnachrichten

London—Indien ohne Zwischenlandung.

London, 30. März. Wie verlautet, strebt man in Kreisen der englischen Flieger einen neuen Rekord an, nämlich einen Flug über 4000 Meilen (6 400 Kilometer) ohne Zwischenlandung. Obwohl noch keine offiziellen Mitteilungen vorliegen, verlautet doch, daß dieser Versuch, der unter der Leitung der englischen Militärflugbehörden unternommen werden soll, darauf hinzielt, die Strecke London—Indien ohne Zwischenlandung zu durchfliegen. Der Apparat, der für den Flug gewählt wurde, ist ein Horsley-Tagbombenflugzeug mit einem 650 PS. Rolls-Royce-Condor-Motor. In London sieht man dem Versuch mit um so größerer Spannung entgegen, als Großbritannien zur Zeit keinen einzigen Flugrekord hält.

Amerikanische Lynchstatistik.

rd. **Newyork, 31. März.** Die amerikanische Vereinigung für den Schutz der Farbigen veröffentlicht soeben in ihrem 17. Jahresbericht die Lynchstatistik des Jahres 1926. Daraus geht hervor, daß im Verlauf des letzten Jahres 34 Personen gelyncht wurden, darunter fünf Weiße einschließlich einer Frau.

Neues vom Tage

Weitere Leichenteile in Berlin gefunden.

Am Donnerstagmorgen wurden in Berlin im Schöneberger Viertel an zwei Stellen wieder Leichenteile gefunden. Im Flur des Hauses Grunewaldstraße 83 fand um 5½ Uhr ein Mann, der um diese Zeit zur Arbeit ging, ein längliches Paket in braunem Papier, das nur flüchtig verschnürt war, in welchem sich Beine mit den daran hängenden Füßen befanden. Kurze Zeit darauf wurde vor dem neuen Bau der Post in der Winterfeldstraße 30a auf einem großen Haufen Bauschutt wieder ein langes Paket in der gleichen Verpackung gefunden, das die obere Hälfte der Unterschenkel bis über die Knie enthielt. In der Winterfeldtstraße wurden zwei verdächtige Männer angehalten und zur Revierwache gebracht. Nach dem bisherigen Ergebnis ihrer Vernehmung scheinen sie aber mit der Leichenbeseitigung nichts zu tun zu haben. Das Verhör ist noch nicht abgeschlossen.

Vier Fischer in der Ostsee ertrunken.

Ein Fischerboot mit vier Insassen aus Kahlberg bei Elbing schlug am Dienstag im starken Sturm um. Drei Insassen wurden in die See hinausgetrieben. Ihre Leichen sind bisher noch nicht geborgen worden. Der Vierte hatte sich im Boot festgebunden. Das umgeschlagene Boot mit der festgebundenen Leiche wurde am Mittwoch von Fischern aufgefunden.

Große Bücherdiebstähle in einem Leipziger Verlag.

Umfangreiche Bücherdiebstähle wurden dem B. L. zufolge bei einer großen Leipziger Verlagsbuchhandlung aufgedeckt. Es handelt sich um mehrere tausend Bücher, die von Angestellten des Verlages gestohlen wurden. Vier Diebe und ein Hehler wurden verhaftet. Die Diebstähle reichen bis in das Jahr 1924 zurück. In den letzten Monaten steigerte sich die Zahl der gestohlenen Bücher. Innerhalb eines Monats wurden 500 bis 700 Bücher gestohlen. Zwei der Diebe sind bei der Verlagsbuchhandlung bereits über 30 Jahre beschäftigt.

Ein großer Pelzwarendiebstahl.

bei dem Ende voriger Woche in einer Rauchwarengroßhandlung in Berlin für 50 000 ℳ kostbare Felle gestohlen wurden, ist jetzt aufgeklärt worden. Verhaftet wurden ein 35 Jahre alter Ernst Wehlert, der im Auftrage der Bande Beute als Reisender in der Provinz zu vertreiben pflegte, der 52 Jahre alte Wladislaus Nowsky, der erst vor acht Tagen eine Zuchthausstrafe von drei Jahren wegen Einbruchs in dieselbe Großhandlung verbüßt hatte, außerdem der Verwalter eines Geschäftshauses am Werderschen Markt, Otto Druckwitz, der in der Nacht des Einbruches die Beute mit dem Lastenaufzug auf den Boden geschafft und dort sorgfältig versteckt hatte. Die Pelzwaren wurden von der Polizei dort unbeschädigt vorgefunden. Die beiden Haupttäter, zwei berüchtigte Spezialisten in dieser Art von Einbrüchen, sind ermittelt, konnten aber noch nicht verhaftet werden.

Schwerer Unglücksfall auf einer Seilbahn.

Am Mittwoch riß das Kabel der für die Durchführung der Bauten zum Elektrizitätswerk Avancon (Schweiz) zwischen Bern und Gryon errichteten Seilbahn. Ein beladener Wagen, auf dem sich vier Mann befanden, fuhr mit außerordentlicher Geschwindigkeit zu Tal und stürzte in eine Schlucht. Zwei Arbeiter, die unterwegs abgesprungen waren, erlitten schwere Verletzungen, während die beiden andern auf der Stelle tot waren.

Wenn Sie keine Erfolge haben —

sei es bei Frauen, sei es bei Männern, sei es in Ihrem Geschäft oder in Ihrer Stellung — dann überlegen Sie mal, ob das nicht seinen besonderen Grund hat. Vielleicht ist es ein Grund, den niemand Ihnen zu sagen wagt:

Ein kräftige Mundspülung mit „ODOL" verbürgt frisch-duftenden Atem

Annahme des Staatshaushaltsplanes

Detmold, 31. März. Der Landtag hat in seiner heutigen Nachmittagssitzung den Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 mit den vom Landespräsidium vorgeschlagenen Mehrausgaben angenommen. Gegen den Etat stimmten die deutschnationalen Abgeordneten und der Abgeordnete Koch. Der Abgeordnete Scholz nahm an der Sitzung nicht teil.

Sitzung vom 31. März, vormittags ½10 Uhr.

Präsident Meier gibt zu Beginn der Sitzung folgende Neueingänge bekannt: Schreiben des Landespräsidiums betr. Erweiterungsbau des Männerhauses II in Lindenhaus. (Hauptausschuß.) Schreiben des Schulvorstandes Klüt betr. Handarbeits-Pflichtunterricht. (Landespräsidium.) Ferner ist ein

Antrag der Volkspartei zur Gewerbesteuer

eingegangen, der wie folgt lautet:

Der Landtag wolle beschließen:

Dem § 9 des Gewerbesteuergesetzes als Ziffer 6 wird folgender Zusatz angefügt:

„Dies bezieht sich nicht auf die Bezüge der Gesellschafter einer G. m. b. H. und Kdt.-Gesellschaft auf Aktien, die diese auf Grund eines festen Angestellten- oder Mandatsverhältnisses als Entgelt für ihre vertraglichen Leistungen beziehen, sofern sich die Bezüge im Rahmen des für solche Leistungen allgemein üblichen halten und der Lohnsteuer unterliegen."

Abg. Müller (D. V. P.) führt zur Begründung aus, daß die bisherige Handhabe des Gesetzes zu ungerechten Härten geführt habe, wenn die Bezüge der Angestellten als Reingewinn angerechnet werden. Dadurch werde ein Vielfaches des tatsächlichen Reingewinns geschaffen. Diese Härten sollten durch den Antrag beseitigt werden.

Abg. Kreiling (Dn.) gibt für seine Fraktion die Erklärung ab, daß sie dem Antrag sympathisch gegenüberstehe.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag dem Landespräsidium überwiesen mit dem Ersuchen, alsbald mit bestimmten Vorschlägen an den Landtag heranzutreten.

Es folgt die 3. Lesung der Vorlage 97 betr. Verlängerung des Grundwertsteuergesetzes.

Abg. Kreiling (Dn.) gibt die Erklärung ab, daß er in Anbetracht der Ablehnung seines Antrages auf Streichung des § 2 die Vorlage ablehnen müsse.

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Gesetzes gegen 8 Stimmen.

Vor der 3. Lesung der Vorlage 95,

Abänderungsgesetz zum Grundentschuldungssteuergesetz,

tagt der Landtag in vertraulicher Sitzung als Kommission. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung gibt

Abg. Johanning (Dn.)

namens der deutschnationalen Fraktion folgende Erklärung ab:

Zunächst danke ich den Mitgliedern des Landespräsidiums und des Hauptausschusses für das freundliche Eingehen auf unsere Wünsche in der Grundentschuldungssteuerfrage. Wir hatten allerdings gewünscht und wiederholen dies im Plenum des Landtages, das unglückliche Gesetz der Grundentschuldungssteuer 2. Teil in der Versenkung verschwinden zu lassen. Wenn auch die größten Ausstimmigkeiten durch die neue Vorlage beseitigt sind, so müssen wir trotzdem unsere ernstesten Bedenken gegen das Gesetz aufrechterhalten.

Der Staat und die Gemeinden haben sich als Erben der früheren Hypothekenschuldner eingesetzt u. erheben durch das Dreifache an Steuern gegenüber der Nachkriegszeit das, was früher der Gläubiger in Form von Schuldenzinsen bekam. Da die Mehrzahl der Bedarfsartikel, wie bekannt, erheblich über die Vorkriegsware der Landwirtschaft im Preise gestiegen sind, ist es natürlich nicht möglich, Einnahme und Ausgabe in Einklang zu bringen. Solange dieser unnatürliche Zustand besteht, muß die Landwirtschaft aus dem natürlichen Bestreben der Selbsterhaltung sich gegen derartige Extrabesteuerungen wehren. Die Mitglieder des Landtages werden es daher verstehen, wenn wir die Vorlage ablehnen. Gerade die wirtschaftlich schwächsten Betriebe werden von dieser einzigartigen Steuer betroffen, denen es sowieso schon an den nötigsten Betriebsmitteln mangelt. Wünscht man eine intensive Arbeit in der Landwirtschaft, so lasse man uns das Lebensblut in der Form von Geld im bescheidensten Maße. Wir wollen dem Vater Staat danken durch tüchtige Arbeit auf dem Gebiete unseres Berufs, der zugleich das größte Vermögen Deutschlands darstellt. Geld liegt in unserem Ackerboden, man lasse den Schatzgräbern die Lust und Liebe zur Arbeit, damit auch anderen Ständen, und damit dem ganzen Volke, geholfen wird.

Wenn es zu einer Erhöhung der Beamtengehälter kommen sollte, wie Herr Drake ankündete, so ist es erst recht nicht zu verstehen, wie man einem fleißigen Berufsstande ein derartiges Gesetz zu bieten wagt. Ehe man daran geht, das Einkommen einzelner Stände zu erhöhen, sollte man zuerst derer gedenken, die lange nicht das haben, was andere schon seit langem bekommen.

Abg. Scholz (Komm.) stimmt dem Gesetz zu und zwar weil einmal eine gewisse Befreiung eintritt und zweitens weil mit der Entschließung auch seinem Antrage entsprochen worden ist.

Abg. Koch (Völk.) kann der Abstimmung nicht beiwohnen, erklärt aber, daß er aus grundsätzlichen Erwägungen gegen die Vorlage stimmen müsse.

Abg. Fassemeier (Wirtsch. Vereinig.) stimmt der Vorlage zu.

Präsident Meier (Soz.): Sowohl die Darlegungen des Herrn Koch wie auch die des Abg Johanning sind mir unverständlich, zumal es sich bei dieser Vorlage doch um eine außerordentlich günstigere Gestaltung der Besteuerung des entschuldeten unbebauten Grundbesitzes handelt. Wenn wir an Ihre Seite (zu den Deutschnationalen) treten würden, dann bliebe die unendlich schlechtere Lage für Ihren Berufsstand bestehen. Sie können es uns doch nicht verübeln, wenn wir Neigung haben, so zu verfahren. Die Vorlage ist so gut, und ihre Vorteile sind so groß, daß wir uns nicht gut denken können, daß bei objektiver Ueberlegung ein Abgeordneter dagegen stimmen könnte.

Abg. Müller (D. V. P.) unterstreicht noch einmal die grundsätzlichen Bedenken der Volkspartei gegen den zweiten Teil der Entschuldungssteuer. Der Redner kann sich aber gleichfalls die Stellungnahme der Deutschnationalen zu der grundlegenden Verbesserung des Gesetzes nicht erklären. Er bittet dann die Deutschnationalen, nochmals zu überlegen. Die Volkspartei wird auf alle Fälle der Vorlage zustimmen.

M. d. L.-Pr. Drake sucht eine psychologische Erklärung für die ablehnende Haltung der Opposition und gibt der Bitte Ausdruck, daß nach der Verabschiedung des verbesserten Gesetzes die hemmungslose Agitation gegen die Entschuldungssteuer aufhören wird.

Abg. Tölle (Soz.) verläßt den Sitzungssaal, um der Abstimmung fern zu bleiben.

Abg. Kuhlemeier (Dem.) macht darauf aufmerksam, daß bei einer Ablehnung der Vorlage die alten Bestimmungen mit den alten Härten aufrecht erhalten bleiben würden. Man müsse unterscheiden, zwischen dem alten Gesetz und dieser verbesserten Vorlage. Der Redner lehnt es ab, den Deutschnationalen mit der Mehrheit des Landtages eine Mißdeutung aufzuzwingen, die sie selbst nicht haben wollen.

Abg. Johanning (Dn.) meint, es sei doch logisch, daß seine Freunde auch jetzt ihren ablehnenden Standpunkt gegen die immer bekämpfte Steuer zum Ausdruck brächten. Wenn sie jetzt dieser Vorlage zustimmten, würden sie damit anerkennen, daß das Gesetz einen guten Kern enthalte, das könne niemand von ihnen verlangen.

Auf Antrag des Abg. Meiises (Soz.) wird die Sitzung unterbrochen, um der sozialdemokratischen Fraktion Gelegenheit zu geben, die Lage vor der entscheidenden Abstimmung noch einmal zu klären.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung fehlten folgende sozialdemokratische Abgeordnete: Dieselmeier, Grothof, Schmuck und Tölle. Die Endabstimmung ergab die Annahme mit 10 gegen 5 Stimmen der Deutschnationalen.

Dann fand folgende

Entschließung des Hauptausschusses

einstimmig Annahme:

Das Landespräsidium wird ersucht,

1. bei der Anwendung des Härteparagraphen (§ 26) auf die Grundentschuldungssteuer mit weitestgehendem wirtschaftlichem Verständnis vorzugehen, insbesondere die Anrechnung aller durch die Inflation erfolgten tatsächlichen Schädigungen, der verloren gegangenen alten — vor dem 1. Januar 1919 vorhanden gewesenen — Kapitalbeträge auf den Entschuldungsgewinn sicher zu stellen, wobei davon auszugehen ist, daß die wirtschaftliche Gesamtlage des Steuerschuldners, wie sie sich nach der Inflation gestaltet hat, zu berücksichtigen ist.
2. zu prüfen, ob nicht der § 6 des Entschuldungssteuergesetzes oder die Ausführungsbestimmungen dahin abzuändern sind, daß die in einem Wohnrecht und in Naturallieferungen bestehenden Leistungen in Anrechnung zu bringen sind und gegebenenfalls an die in Betracht kommenden Behörden eine entsprechende Anweisung ergehen zu lassen,
3. in folgenden Fällen auf Erlaß der Grundwert- oder Entschuldungssteuer stattzugeben:
   a) aufgewertete und unterstützungsberechtigte Erwerbslose für die Dauer ihrer Erwerbslosigkeit, sofern diese 13 Wochen übersteigt. Beim Erlaß sind angefangene Monate als ganze Monate für den Antragsteller zu berücksichtigen.
   b) Notstandsarbeiter, sofern sie vorher 13 Wochen arbeitslos waren.
   c) Sozialrentner und unterstützungsberechtigte Kleinrentner, sofern nicht anderes den Lebensunterhalt sichernde Einnahmequellen vorhanden sind.

   Bei Erledigung von Befreiungsanträgen ist entgegenkommend und beschleunigt zu verfahren.

Es folgt die

3. Lesung des ordentlichen Etats.

Titel I, Finanzverwaltung. Bei der Pos. Landessteuern gibt der Abg. Köster (D. V. P.) folgende Erklärung ab: Bei den gestrigen Erklärungen des Landespräsidiums bestand für mich die vom L.-Pr. wohl nicht beabsichtigte Möglichkeit, die Realsteuersenkung ad valendas Graecas zu vertagen. Nachdem jetzt die Erklärung dahin präzisiert ist, daß eine Vorlage zur Senkung der Realsteuern vor dem 1. Juli ergehen wird, will ich meine weitergehenden Bedenken zurückstellen.

M. d. L.-Pr. Drake: Eine solche Erklärung hat das Landespräsidium in seiner Gesamtheit nicht abgegeben. Ich schlage deshalb eine Unterbrechung der Sitzung vor, um dem Präsidium Gelegenheit zu einer Aussprache zu geben.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung gibt das Landespräsidium die Erklärung ab, daß es bemüht sein wolle, schon vor dem 1. Juli eine Vorlage über die Steuersenkung dem Landtag zu unterbreiten.

Abg. Köster erklärt sich damit zufrieden.

Bei der Position Steuerverwaltung sollen unter Ziffer 4, Anteil der Gemeinden an der Ueberweisung nach § 35 des F.-A.-G. folgende vier Unterziffern neu eingestellt werden: 4a Beteiligung der Gemeinden an der Mehrüberweisung, 154 860 Reichsmark; 4b Ueberweisung an den Ausgleichsfonds, 8600 Reichsmark; 4c Sonderzuweisungen an notleidende Gemeinden 100 000 Reichsmark.

Abg. Meyer (Dn.) fragt an, ob das gestern vom Präsidium angekündigte Ausgaben-Bukett schon jetzt in den Etat eingestellt werden soll.

M. d. L.-Pr. Drake erklärt, daß das Landespräsidium sich darauf eingestellt habe, daß der Landtag so verfahren werde. Wenn die Beträge jetzt nicht eingestellt würden, müßte in absehbarer Zeit eine neue Vorlage eingereicht werden. Das gleiche gelte auch für die Mehrausgaben der Beamtenbesoldung.

Abg. Meyer (Dn.) meint, die Mehrausgaben ließen sich in zwei Gruppen einteilen. Die eine sei dringend notwendig, die andere nicht. Ueber die Neueinstellungen müßte erst noch im Ausschuß gesprochen werden.

M. d. L.-Pr. Staercke führt aus: Der Landtag muß davon ausgehen, worauf die Zusammenstellung der Mehrausgaben zurückzuführen ist. Man kann eine gewisse Besorgnis nicht unterdrücken, daß hier durch eine etwaige Einstellung der Mehrausgaben eine Festlegung des Landtages erfolgt. Es hängt von den Erhebungen ab, welche Bedürfnisse für die Gemeinden erforderlich sein werden.

M. d. L.-Pr. Drake: Es handelt sich jetzt nur noch um zwei oder drei Punkte. Einmal um die Zuweisungen an die Gemeinden, zum andern um die zwangsläufig sich ergebenden Mehrausgaben für die Beamtenbesoldung. Würde man diese Mehrausgaben ablehnen, so böte der Etat kein getreues Spiegelbild der im Laufe des Jahres zu erwartenden Ausgaben.

Abg. Müller (D. V. P.) schlägt vor, die einzelnen Forderungen da einzustellen, wo sie vermutlich angefordert werden.

Präsident Meier (Soz.): Die Einstellung des größten Postens für die Erhöhung der Beamtengehälter ist so keine besonders angenehme Aufgabe für uns. Sollte darüber im Landtag keine Einigung erzielt werden, so müsse auch die Sozialdemokratie den Betrag ablehnen.

Abg. Müller (DVV.) bringt in Vorschlag hinter der Mehranforderung für die Beamten den Vermerk zu setzen, zwangsläufig aus der Reichsbesoldungsordnung. Dadurch würde in der Oeffentlichkeit nicht der Eindruck erweckt, als biete Lippe seinen Beamten etwas Besonderes.

M. d. L.-Pr. Drake gibt noch einmal eine Zusammenstellung der wesentlichen Mehranforderungen. 1 handelt es sich dabei um die Frage, sollen Rückstellungen zugunsten der Gemeinden erfolgen oder nicht? Entweder über den inneren Finanzausgleich oder durch besondere Ueberweisungen; 2. um Rückstellungen, hinter die nach dem Vorschlag des Abgeordneten Müller vermerkt werden soll „zwangsläufig aus der Reichsbesoldungsordnung"; 3. sollen 80 000 ℳ eingestellt werden in der Auswirkung der angekündigten Mietenerhöhung?; 4. sollen 50 000 Reichsmark bereitgestellt werden für Zwecke der Notstandsmaßnahmen, Erwerbslosen- und Kleinrentnerfürsorge usw.?

Bei der Position Schuldenverwaltung ist die Ziffer 2, Verzinsung der schwebenden Schuld für Eisenbahnbauten, von 15 000 auf 25 000 Reichsmark erhöht. Die Mehreinstellung ergibt sich zwangsläufig, da die Arbeiten inzwischen fertiggestellt sind. Für Aufwertungszwecke werden 40 000 Reichsmark eingestellt.

Bei der Position Bildung eines Betriebskapitals der Landkasse liegt ein deutschnationaler Antrag vor, der aber vom Abg. Meyer zurückgezogen wird, da er durch die Ablehnung der übrigen Anträge hinfällig geworden ist.

Titel II, Landtag und allgemeine Schuldenverwaltung

Einnahme und Ausgabe werden ohne Debatte verabschiedet.

Titel III, Justizverwaltung.

Bei der Position Gerichtskosten bittet Abg. Frau Kraft (Soz.) um Stundung von Gerichtskosten bei Aufwertungsverfahren.

M. d. L.-Pr. Drake: Ueber die Senkung der Gerichtskosten hinaus, die bereits angekündigt ist, wird ein weiterer Betrag von 30 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt, so daß die Einnahme-Position für die freiwillige Gerichtsbarkeit von 340 000 Reichsmark auf 310 000 Reichsmark herabgemindert wird.

Die übrigen Positionen des Titels III werden unverändert angenommen.

Gegen 12 Uhr wird die Vormittags-Sitzung vom Präsidenten geschlossen.

*

Die Nachmittagssitzung.

Anwesend sind 18 Abgeordnete. Es fehlen die Abgeordneten Müller, Potthast und Scholz.

Am Regierungstisch: die Mitglieder des Landespräsidiums und Regierungsrat Kirchhof.

Präsident Meier gibt nach Eröffnung der Sitzung den Eingang eines Gesuches des Maurers Hermann Krumme in Asemissen wegen Ueberlassung eines Bauplatzes von der Domäne Dahlhausen bekannt. Das Gesuch wird nach kurzer Aussprache auf Vorschlag des Präsidenten dem Landespräsidium überwiesen.

Hierauf wird

die 3. Lesung des Etats

wieder aufgenommen. Bei der Aufrufung der am Vormittag noch zurückgestellten Positionen des Titels I gibt Abg. Meyer (Dnl.) eine Erklärung dahin gehend ab, daß seine Fraktion inzwischen die Vorschläge des Landespräsidiums nochmals geprüft habe und bereit sei, der Einstellung von 100 000 Mk. Ueberweisungen an die Gemeinden, von 80 000 Mk. erhöhter Wohnungsgeldzuschuß an die Beamten, von 50 000 Mk. für die Erwerbslosen- und Sozial- und Kleinrentnerfürsorge zuzustimmen. Dagegen halte sie die vorgeschlagene Einstellung von 150 000 Mk. für eine Besoldungsaufbesserung an die Beamten in diesem Zeitpunkt nicht für richtig. Daraus könnte u. U. ein Rechtsanspruch hergeleitet werden, während man noch gar nicht wisse, wann die Besoldungsreform zur Tatsache werde.

Abg. Köster (D.V.P.) betont, es sei der Wunsch der Volkspartei, daß die 100 000 Mk. für die Gemeinden nach dem gesetzlichen Schlüssel zur Verteilung gelangten. Dies wird vom Landespräsidium in aller Form zugesagt. Die Aufschlüsselung soll darnach im Benehmen mit dem Landtag erfolgen.

Zu Titel IV wird das Wort nicht mehr gewünscht, während bei Titel V Abg. Frl. Lüken beantragt, in diesem Jahr anstatt der ursprünglich vorgesehenen Umwandlung von 12 Pflegerstellen in der Anstalt aus dem Angestellten- in das Beamtenverhältnis 15 zu genehmigen und dafür im nächsten Jahr nur 9. Dieser Antrag wird einstimmig vom Landtag angenommen. Die bekannten Mehreinstellungen sind inzwischen bei den betr. Positionen eingesetzt worden. Vor der Endabstimmung gibt Abg. Meyer folgende

Erklärung der deutschnationalen Fraktion

ab.

Meine Damen und Herren! Es ist gesagt worden, der Etat solle nach den Grundsätzen des sorgsamen Hausvaters aufgestellt werden. Wir meinen, daß darüber nicht der Grundsatz des sorgsamen Kaufmanns vergessen werden darf. Der Etat gleicht einer Bilanz im Wirtschaftsleben. Wie eine Bilanz Klarheit schaffen soll, so muß auch der Etat des Landes Klarheit schaffen. Wir vermissen diese Klarheit im wesentlichen in der Behandlung des § 35. Auch die Lösung der Frage einer Steuersenkung halten wir nicht für richtig. Den besten Willen vorausgesetzt, daß die Absicht besteht, die Realsteuern zu senken, so haben wir doch die Befürchtung, daß das Landespräsidium nicht in der Lage sein wird, diesen Wechsel einzulösen. Es ist zwar vom Landespräsidium eine Zusage gegeben worden, wir haben aber keine Sicherheit, daß die Mehrheit des Landtages auch irgend wie daran gebunden ist. Sie hat sich auch gar nicht bindend dazu geäußert. Das bestärkt unsere Befürchtung, daß der von uns so sehr gewünschte Abbau der Realsteuern soweit herausgeschoben wird, daß es nicht dazu kommen wird. Wir haben eine ganze Reihe von Anträgen gestellt und im Ausschuß erklärt, wie noch unserer Ansicht Ersparnisse eintreten könnten. Nicht ein einziger von diesen Vorschlägen hat eine wesentliche Beachtung bei der Mehrheit gefunden. Für uns war es sehr maßgebend, ob der Kirche noch 24 000 Mk. mehr zugewendet werden würde oder nicht. Andere Ausgaben sind statt dessen stark erhöht worden. Wir haben das Gefühl, daß die Landtagsmehrheit doch allzu wenig auf unsere Mitarbeit Wert legt und daß die Verantwortung für diesen Etat doch zu stark von einer Mehrheit getragen wird, die unseren Wünschen zu sehr abhold ist. **Aus allen diesen Gründen sehen wir uns leider nicht in der Lage, dem Staatshaushaltsplan zuzustimmen.**

Abg. Koch (Völk.): Ich habe wiederholt auf die Unrechtmäßigkeit hingewiesen, die sich in Auswirkung der Besoldungsordnung ergeben hat und gleich bei der ersten Beratung ist vom Präsidium noch bestätigt worden, daß die Besoldungsordnung in ihren jetzigen Auswüchsen ein Monstrum ist. Trotzdem ist es wieder vorgekommen, daß eine neue Schiebung erfolgt ist, die im Lande sehr großes Aufsehen erregt hat. Ich vermisse die Rechtslinie. Ich bedauere auch, daß es nicht möglich ist, eine bestimmte Senkung der Realsteuern vorzunehmen. Das Landespräsidium hat zwar die Zusage gegeben, daß eine Vorlage kommen werde, aber wenn ich mir die ganz eigentümliche Behandlung der Vorlage 70 (Beamtenruhegehaltsgesetz. Die Red.) ins Gedächtnis zurückrufe, so habe ich Bedenken, ob die Zusage gehalten wird.

Mitglied des Landespräsidiums Drake: Persönlich will ich nur sagen, daß ich diese Erklärungen bedauere. Ich hätte gerade in diesem Jahr etwas anderes erwartet. Wenn Herr Abg. Meyer und auch Herr Abg. Koch nochmals den Versuch unternehmen, uns einer gewissen Schiebung zu beschuldigen, so weise ich das namens des Landespräsidiums zurück. Das ist in keiner Weise unsere Absicht. Herr Meyer hat nochmals darauf hingewiesen, daß es für seine Fraktion unfraglich sei, daß keine feste Einstellung der Auskünfte aus dem § 35 erfolgt ist. Ich will demgegenüber betonen, daß unser Vorschlag nach unserer Ueberzeugung der allein gegebene ist. Der maßgebende Sachbearbeiter im Reichsfinanzministerium, der Staatssekretär Professor Dr. Popitz, hat noch dieser Tage auf eine Anfrage erklärt, daß es ihm leider ganz unmöglich sei, auch nur einigermaßen festzustellen, was aus dem § 35 den einzelnen Staaten ausbezahlt werden würde. Gegen einen so maßgebenden Herrn, dessen Autorität ja nicht im geringsten bezweifelt werden kann, müssen Sie (zu den Deutschnationalen) einfach kapitulieren!

Ueber die Senkung der Steuern brauche ich nichts mehr zu sagen. Ich meine aber, auch an einem Präsidialworte sollte man nicht fortgesetzt mäkeln und deuteln. Wir haben mit aller Bestimmtheit erklärt, daß eine Senkung der Realsteuern vorgenommen werden wird und Sie haben ja jederzeit Gelegenheit, dem Präsidium ins Gedächtnis zurückzurufen, daß diese Erklärung abgegeben ist. Selbstverständlich werden wir diese Verpflichtung auch einhalten. Das wiederholen wir hier noch einmal vor dem Landtag und vor aller Oeffentlichkeit. Wer trotzdem daran zweifeln will, den kann ich daran nicht hindern.

Ich möchte aber doch darauf aufmerksam machen: Sehr interessant sind die Vorgänge in den Staaten, die von, wenn ich so sagen darf, ausgesprochenen Rechtsregierungen geleitet werden. In Oldenburg und Braunschweig wird jetzt der Etat verabschiedet. Ich habe aber nichts gehört oder gelesen von dem, was die Deutschnationalen uns vorwerfen. Ich habe im Gegenteil gehört von eine Ausdehnung der Gewerbesteuerpflicht, insbesondere für die freien Berufe. Was Herr Abgeordneter Koch im speziellen gemeint hat, in Bezug auf die Schiebung, weiß ich nicht genau. Ich möchte das aber zurückweisen. Er hat sich auch beklagt, daß die Vorlage 70 noch nicht erledigt sei. Wir können dieses Bedauern nur teilen (M.d.L.Pr. Staercke: Sehr richtig!) Wir haben der Verabschiedung dieser Vorlage gewiß kein Hindernis in den Weg gelegt.

M.d.L.Pr. Geise weist auch seinerseits die erhobenen Vorwürfe einer „Schiebung" zurück. Die lippische Besoldungsordnung sei nur ein Abklatsch der Reichsbesoldungsordnung, und sie enthalte gewiß manche Mängel. Aber eine eigene Besoldungsordnung könne der lippische Staat nicht machen.

Abg. Koch (Völk.) erklärt, er hätte nicht die Reichsbesoldungsordnung im Auge gehabt, sondern spezielle Vorgänge in Lippe (M.d.L.Pr. Geise: Die vollkommen korrekt waren!)

M.d.L.Pr. Staercke bittet den Abg. Koch, ihm diese Vorgänge, von denen ihm nichts bekannt sei, bekannt zu geben, damit eine Nachprüfung erfolgen könne.

Präsident Meier betont, daß er den von Herrn Koch gebrauchten Ausdruck „Schiebungen" nicht so tragisch aufgefaßt habe, als daß er einen Ordnungsruf hätte erteilen müssen, worauf Abg. Koch erklärt, er hätte unter diesem Ausdruck nur einen „Schub" in andere Besoldungsgruppen verstanden.

Die Endabstimmung

Hierauf wird zur Endabstimmung über den Etat geschritten. Mit den Stimmen der Koalitionsparteien und der Stimme des Abg. Fassemeier wird der Etat gegen die 6 Stimmen der deutschnationalen Abgeordneten und die des Abgeordneten Koch angenommen.

Der außerordentliche Etat wird in der Schlußabstimmung einstimmig angenommen.

Hierauf wird ein Schreiben des Beamtenbundes zum Etat dem Landespräsidium überwiesen. Anträge des Abgeordneten Fassemeier zur Rentnerfürsorge werden ebenfalls dem Landespräsidium zur Prüfung überwiesen. Die bei Beginn der Etatberatung eingebrachten Anträge der Abgeordneten Fassemeier, Koch und Kuhlmann, betr. Aufwertung, werden dem Landespräsidium zugeleitet mit der Maßgabe, in der nächsten Tagung des Landtages darüber Bericht zu erstatten. Ein weiterer, schon längere Zeit zurückliegender Antrag derselben Abgeordneten betr. Umwandlung der Soll-Vorschrift in der Aufwertungsverordnung vom 26. Juni v. Js. in eine Kann-Vorschrift hat sich dadurch erledigt, daß das Landespräsidium seinerseits dem Antrage zugestimmt hat. Ueber diese Angelegenheit kommt es noch zu einer kleinen Debatte zwischen dem Abg. Tölle (Soz.) und den Abg. Koch und Kuhlmann.

Es folgt nunmehr

die 1. Lesung der Vorlage 98

(Ruhegehaltsregelung für das geschäftsführende Mitglied des Landespräsidiums).

M.d.L.Pr. Staercke führt zur Begründung kurz aus, daß die vorgeschlagene Regelung dem gesetzgeberischen Vorgehen in anderen deutschen Ländern folge. Infolge der neuen staatsrechtlichen Verhältnisse seien inzwischen Tatsachen zutage getreten, die man vorher nicht hätte übersehen können und die nunmehr eine Berücksichtigung erfahren müßten. Herr Geise und er verträten die Vorlage in innerster Uebereinstimmung und bäten daher den Landtag, dasselbe zu tun und der Vorlage zu einer einmütigen Verabschiedung zu verhelfen.

Die Vorlage wird nach einigen Bemerkungen mehr geschäftsordnungsmäßiger Art dem Hauptausschuß überwiesen.

Nunmehr werden noch formell die bereits unlängst im allgemeinen für abgenommen erklärten Rechnungen verschiedener Kassen für erledigt erklärt.

Dankesworte.

Zum Schluß der Sitzung nimmt Präsident Meier Veranlassung, dem Landtag für die prompte Arbeit zu danken, die es ermöglicht habe, den Etat noch rechtzeitig vor dem 1. April zu verabschieden. Wenn es auch zeitweilig den Anschein gehabt habe, als sei die Harmonie im Landtag nicht mehr vorhanden, so glaube er doch mit Befriedigung feststellen zu können, daß sie doch vorhanden gewesen sei. So sei man schließlich doch zu dem guten Resultat gekommen, von dessen Notwendigkeit doch jeder Abgeordnete wohl durchdrungen gewesen sei. Er wolle also, auch im Namen des Herrn Vizepräsidenten, dem Landtag für die prompte Arbeit dieser Tage danken.

Abg. Kuhlmann (Dntl.) spricht hierauf unter allseitiger Zustimmung in humorvollen Worten dem Präsidenten den Dank der Abgeordneten aus. Nicht den Mitgliedern des Landtags gebührte der Dank, sondern dem Präsidenten, der es mit großem Geschick verstanden habe, die Arbeit am Etat rechtzeitig zu Ende zu führen.

Hierauf vertagt sich der Landtag auf Dienstag, den 5. April, nachmittags 1¼4 Uhr. Schluß der Sitzung um 5 Uhr.

Die Einreise ohne Sichtvermerk

Die Lippische Regierung schreibt uns: Die mit einigen fremden Ländern getroffenen Vereinbarungen über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges sind vom Publikum mehrfach irrtümlich dahin verstanden worden, daß für den Reiseverkehr mit diesen Ländern überhaupt keine Paßförmlichkeiten mehr bestehen, und daß insbesondere zur Einreise in diese Länder jeder beliebige Ausweis genüge. Wir weisen daher darauf hin, daß die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges in keinem Falle an dem bestehenden Paßzwang etwas geändert hat. Reichsangehörige, die sich in jene Länder begeben wollen, dürfen ohne ordnungsmäßige und gültige Reisepässe das Reichsgebiet überhaupt nicht verlassen. Nach den Vereinbarungen, die zum Schutze des Arbeitsmarkts mit der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein sowie mit Dänemark, Schweden und Luxemburg bei der Aufhebung des Sichtvermerkszwanges getroffen worden sind, bedürfen Arbeiter und Angestellte des einen Teiles, wenn sie zum Zwecke der Arbeitsaufnahme in das Gebiet des anderen Teiles reisen wollen, einer von der zuständigen Konsularbehörde des Einreiselandes in den Paß einzutragenden Zusicherung der Bewilligung zum Stellenantritt. Die Erteilung einer solchen Zusicherung hat daher auch jeder Reichsangehörige, der in einem der bezeichneten Länder eine Arbeitsstelle zu suchen oder anzutreten beabsichtigt, vor Antritt der Reise unter Beifügung seines Reisepasses und der sonst erforderlichen Unterlagen bei dem zuständigen Konsul des Einreiselandes zu beantragen. Arbeitsuchende, die ungeachtet dieser Bestimmungen sich in eines der genannten Länder begeben, ohne in ihrem Paß eine Zusicherung der Bewilligung zum Stellenantritt nachweisen zu können, setzen sich der Bestrafung aus, und haben außerdem ihre Ausweisung zu gewärtigen. Auf Erteilung einer nachträglichen Bewilligung zum Stellenantritt nach erfolgter Einreise ist wegen des großen Stellenmangels auf den fremden Arbeitsmärkten nicht zu rechnen.





Ata
Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streuflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Taschenuhren
Armbanduhren
goldene Ketten und Ringe
sind vornehme Geschenke
zur Konfirmation
Die aparten Neuheiten finden Sie bei
Ph. Burkhardt
Bruchstr. 14 Detmold Bruchstr. 14
Beachten Sie die billigen Preise.

Achtung! Landwirte!
Webe in Lohn handgesponnenes Garn zu Leinen in 80 u. 160 cm breit, ferner zu Handtüchern in Gerstenkorn und Drell zu denkbar billigsten Preisen. Alle Aufträge werd. prompt und reell ausgeführt.
Mechanische Weberei u. Flachsverwertung
Ernst Hanna
Schwenningdorf
Post Bieren, Kr. Oerford
(4242)

Fertige Betten
Federn, Halbdaunen, Daunen, 7792
Bettinlett, türkisch rot
Steppdecken
kaufen Sie bei sachmännischer Bedienung preiswürdig und reell im bekannten
Herforder Spezial-Bettenhaus
C. & F. Maack
Filiale Detmold
Rosental 13. Tel. 1044
Metallbettstellen
Polstermatratzen

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Neuanlässe, sondern deren Abschrift beizufügen für Wiederverlangung etwa beigelegter Original-Neuanlässe oder sonstiger Urkunden. Insbesondere aber auch für Wiederanforderung von Photographien. Ueberreichen wir keinerlei Gewähr.
Lippische Landeszeitung.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Schluß der Anzeigen-Annahme
2 Uhr nachmittags.
Größere Anzeigen erbitten wir uns zuvor.

Werkstätte Petri
Detmold (0570
Aufzeichnen, Anfangen künstl. Handarbeiten, Jacken, Kinderkleider
Unterricht in Handfertigkeiten.

für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Buch- Saltuation
Osterstraße 1.

Eichen- und Buchen-Rundholz
v. 25 cm Zopf-Durchmesser aufwärts zu kaufen gesucht.
Lippische Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H.
Lemgo 1/12.
12387



Kreuz-Drogerie
Wilh. Borsdorf, I

Schönheitswasser „Ligaza"



nach einer orientalischen Vorschrift hergestellt, verursacht ein lebhaftes Gefühl – muß nicht, kommt aber unter Garantie von Hautunreinheiten jeder Art. Die Orientalinnen, bei unserem Muster auf dem Gebiet der Schönheitspflege, erwarten in schon von alters her die Bewunderung des Abendlandes durch ihren herrlich zartseidigen, weichen und durchsichtig rosigen Teint.

Die Anwendung unseres Schönheitswassers „Ligaza", Fl. M. 2.50, incl. rationelle Ergänzung durch Lemona-Creme „blütengleich" i. Tub. mit Fett M. 1.–, ohne Fett M. 0.85, a Dtzd. M. 1.50. Lemona-Seife „blütengleich" M. 0.70 pro Stück. Lemona-Puder „blütengleich" M. 1.75 pro Karton.

Allein. Hersteller: Aktiengesellschaft LIGNOSE, Abt. Za. hist

Stets vorrätig in den Drogerien R. Heinemann Nachfolger, Lange Str. 61 und Fritz Nagel, Paulinenstraße 41. 6350

Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin.

Der auf unsere Kommanditanteile entfallende Gewinnanteil wird mit

RM	4.–	für die Stücke von RM	40.–
RM	5.–	für die Stücke von RM	50.–
RM	10.–	für die Stücke von RM	100.–
RM	15.–	für die Stücke von RM	150.–
RM	18.–	für die Stücke von RM	180.–
RM	40.–	für die Stücke von RM	400.–
RM	100.–	für die Stücke von RM	1000.–

unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer vom 30. März 1927 ab gegen Einlieferung der Gewinnanteilscheine Nr. 1 oder 101 oder gegen Einlieferung der Erneuerungsscheine zu unseren Kommanditanteilen Nr. 1 bis 100000 über je RM 30.– und Nr. 100001/2 bis 283329/30 über je RM 100.– bezahlt in den üblichen Geschäftsstunden

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburgo der dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln

oder in

Detmold bei der **Dierction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Detmold**

sowie bei sämtlichen Filialen oder Zweigstellen der vorgenannten Banken an anderen Plätzen.

Berlin, den 29. März 1927.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Tengelmann Kaffee-Geschäft



Detmold, Lange Straße 35



Gratis-Zugaben

Vom Freitag, 1. April bis Sonnabend, 16. April

erhält jeder Käufer beim Einkauf für 1 M. Zucker ausgenommen als Empfehlungs-Geschenk einige Kostproben – Schokolade oder Bonbons oder Keks

Verkaufsläden in allen Teilen Deutschlands

Eigene Schokoladen Kakao- u. Zuckerwarenfabrik

Wer nicht probiert-verliert!

Eigene Keksfabrik und Nährmittelwerke



Böse Folgen

könnte es haben, wenn der kleine Nascher von dem kochenden Brei essen würde. Nein, Hitze verträgt der menschliche Organismus nicht.

Im organischen, also unschädlichen Einweichmittel Burnus sind bekanntlich Bestandteile der Bauchspeicheldrüse geschlachteter Tiere enthalten, die eine größere Hitze als 35-40° nicht vertragen. Daher muß es immer wieder gesagt werden, daß Burnus niemals in heißes Wasser geschüttet werden darf. Kaltes, besser noch badwarmes Wasser, Burnus hinein und die Wäsche darin über Nacht geweicht. Sie sind über die Wirkung erstaunt! Wieviel Zeit, Arbeit und Geld sparen Sie am Waschtag!

Der Preis von Burnus 7 25 Pfg. die kleine Patrone für 30 Liter, 60 Pfg. die große für 100 Liter Wasser. Versuchen Sie Burnus!

Die moderne Hausfrau weicht nur mit

BURNUS

Fräulein

aus anständig. Familie, ev., im Alter v. 15–18 Jahren, für Büroarbeit und Haushalt für ein Baugeschäft in Lippstadt b. Familienanschl. (drei erw. Pers.) für sof. ges. Offerten u. A. B. 100 postlagernd Lippstadt erbeten. (4525

Suche z. 15. April eine

Stütze

für alle Hausarbeiten, mit guten lückenlosen Zeugnissen bei hohem Lohn. Da Geschäftshaushalt, ist selbständ. Arbeiten u. Kochen erforderlich.

Angebote od. persönliche Vorstellung an

Frau Friedr. Schulze
Wetter (Ruhr)
Bahnhofstraße 1

Ordentliches

Mädchen

per 1. 5. gesucht. (4467

Frau Meta Kadden
Herford, Annastraße 9 neben der Enggerstraße

Suche zu sofort oder später ein 14–16 jähr.

Kindermädchen

das auch etwas Hausarbeit mit übernimmt.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4485 a. d. Geschäft. der Landeszeitung.

Reelles

Heiratsgesuch

Jg. Kaufm., 25 J. alt, angen. Äußere, sucht a. d. Wege pass. Bekanntschaft einer Dame mit etwas Verm. z. Gründung eines Geschäfts u. spät. Heirat. Einheirat in Geschäft oder Landwirtschaft angen., jedoch nicht Bedingung. Einige Tausend Mark Kapital sind vorhanden. Verschwiegenh. Ehrensache. Anonym zwecklos. Briefe, möglichst mit Bild, unter Nr. 4518 an die Geschst. d. Lpp. Ztg.

Kinderl. Mädchen, 21 J. alt, sucht zum 1. Mai oder später

Stellung

als Stütze oder dgl. im Haushalt. Schr. Offerten unter Nr. 4543 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrfräulein

auf einen Hof Nähe Lage zum 15. April gesucht. Ferner fixes jg. Mädchen z. Servieren sow. Köchinnen. Stützen und ers. Hausmädchen für hier und auswärts.

Frau Wwe. Lina Kunze gew. Stellenvermittlg. Exterstraße 6

Zum 1. Mai zuverl.

Halbtagsmädchen

nicht unter 18 Jahren, von kinderlosem Ehepaar gesucht. Vorstellg. 5–7 Uhr nachmittags. Fürstengartenstr. 19 I

Hausmädchen

gesucht, das zu Hause schlafen muß. (4549

Paulinenstraße 20 II

Jung. Mädchen

Anfang der 20er Jahre, sucht zum 1. Mai zur Bervollk. im Haushalt Stelle als Haustochter in gutem Hause ohne gegenseitige Vergütung. Im Nähen u. Sticken nicht unerfahren. Bedingung ist, daß Hausmädchen gehalten u. voller Familienanschl. gewährt wird. Schriftl. Angeb. u. Nr. 4456 a. d. Geschst. der Lpp. Ztg. erbeten.

Tüchtige

junge Mädchen

zur Stütze, Köchinnen u. Hausmädchen gesucht für hier und auswärts.

Frau Luise Lütge Paulinenstraße Nr. 17a Stellenvermittl.-Büro.

Zwei tüchtige

Ringofenbrenner

suchen sofort Stellung.

Wolkowski, Dortmund Schloßerstraße 35

Bedeutend herabgesetzte Preise
nur Ia. Qualitäten in Lack und Leder für Damen und Herren

Schuhhaus Rosenbaum Detmold Lange Str. 60
in Konkurs

Tüchtiger, zuverlässiger

Brenner

für Ringofenbetrieb m. neuerbauter Trockenanlage (gelbes Material), sowie ein

loser Mann

der vor allen Dingen brennen u. setzen kann, sofort gesucht. Besetzung bis spätestens Montag, den 4. April. Meldungen an (4460

Betriebsleiter Wilms
Brambauer
Kreis Dortmund
Telefon Dortmund 788

Suche zum 4. April

4 Gerüstsetzer
1 Abnehmer
für Mitte April
2 Ofensetzer
4 Auskarrer
4 Einschieber
1 Ringofenbrenner

der für gute Ware aufkommt. Schriftl. Angebote erbittet (4469

Fritz Pieper
Kupferdreh
Ziegelei Zeche Adler

Für große Dampfziegelei, Strang- und Trockenpreßbetr., wird für sofort ein tüchtiger, fleißiger

Maschinist und Heizer

(gelernt. Schlosser oder Schmied) gesucht, ferner

2 Maschinisten

(Schlosser od. Schmiede) für kleinere Betriebe. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 4486 a. d. Lpp. Ztg.

Suche sofort

zwei tüchtige Brenner

für die Ziegelei des Bochumer Vereins. – Arbeit bis Weihnachten. Zu melden am Sonntag, dem 3. 4. 27 bei Heinr. Hunke, Heidenoldendorf Nr. 239, Eichterwiese od. a. Betriebsleiter Fr. Rügge in Bochum, Römerstr. 90.

Vereinigte Stahlwerke (Bochumer Verein) Bochum. (4418

Größeres

Margarinewerk

sucht an all. Orten verb.

Leute

zum Verkauf und Verteilen ihrer Fabrikate, ebenso auch z. Verkauf von Kaffee, Käse usw. an Private gegen gute Provision. Schr. Angebote unter Nr. 4531 an die Geschst. d. Lpp. Ztg.

Suche nach Ostfriesland für einen Ziegelofen einen tüchtigen

1. Brenner

Selbiger muß schon in dort. Gegend gebrannt haben. Zu melden bei

Ziegelmstr. H. Vogt
Lemgo, Bruchweg 65

Gesucht für sofort für Ziegelei Nähe Bremens einige

Ofensetzer
Packensetzer
und
Ausschieber

Schriftl. Meld. unt. Nr. 4535 an die Geschst. der Landeszeitung.

Poller

mit einigen Maurern gesucht. Evtl. Akkordarbeit. (4560

Maurer

werden ebenf. eingestellt

Baugeschäft Ewald Kärsti
Lüdenscheid

Für die Abteilung Horn werden noch einige zuverlässige

Anwärter

für den Fahrdienst gesucht. Persönliche Vorstellung. (4559

Pesag, Paderborn.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. (4517

Städtische Spar- und Leihekasse in Schwalenberg

Kräft. Jungen

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Schlachterhandwerk zu erlernen, stellt ein (4530

Schlachterei H. Deppe
Pivitsheide

Vorstellung: Sonntag oder Montag.

Strebs. jung. Mann, 18 J., sucht Stellung i. Hotel o. größ. Kurb. als

Hausdiener

R. Kunstmann
Gennelager b. Paderborn

Ich stelle noch einige

Arbeiter

im Alter von 17 bis 23 Jahren ein. (4571

Lippische Felgen- u. Schutzblechfabrik
Hans Kerkhoff
Sylbach i. L.

Einige jüngere

Arbeitsburschen

und

Mädchen

stellen noch ein (4556

Theodor Müller & Co.
verlängerte Bahnhofstr.

Herr gesucht zum Verk. v. Zigarren an Wirte u. Priv. G. Fürgensen & Co. Hamburg 22

Zum Verkauf von Seifen, Oelen, Fetten an Private

2—3 Reisende

gegen hohe Provision, evtl. Festgehalt, gesucht. Herren mit Wandergewerbeschein bevorzugt

Gottfried Joh. Heunis
Herford (4386
Petersilienstraße

Jüng. Knecht

im Alter von 15–17 J. gesucht. Meldungen bei

Lackmit in Donop.

Senden Sie mir Ihre Adresse

bis M. 25.- tägl.

könn. Sie verdienen b. Heimarbeit usw. (2987

O. Lergen, Mannheim

Elternloser

junger Mann

(Oberschles.), bittet um Arbeit jeder Art, wie Autovflege, Gartenarb., Teppichklopfen usw. Schr. Anfr. u. Nr. 4505 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Friseurgehilfe

tüchtiger, sofort gesucht.

E. Oetzmann
Herford i. W.
Credenstraße 36

Junger, zuverlässiger

Knecht

für sofort gesucht. (4521

Luetgebrune
Haverloh bei Lage

Wir suchen zu Ostern einen (4562

Lehrling

mit höherer Schulbild.

Hinrichs'sche Hofbuchhandlung
Hermann Knüner

Bedeutendes, altrenommiertes, konzernfreies

Margarinewerk

dessen Fabrikate seit Jahrzehnten bevorzugt gekauft werden, sucht zum baldigen Eintritt einen durchaus zuverlässigen, bei der einschlägigen Kundschaft nachweislich gut eingeführten (4534

Vertreter

Schriftl. Angebote mit Referenzen unter O. J. 320 an die Annoncen-Expedition Walter Wellner, M.-Gladbach, erbeten.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, soliden

Maschinenschreiner

für Dauerstellung (4526

Ruprecht, Herpertz & Co., G.m.b.H.
Möbelfabrik, Duisburg, Wildstr. 5.

Zum 1. Mai wird für die Ortschaft

Oesterholz

ein tüchtiger, zuverlässiger

Zeitungsbote

gesucht.

Sofortige Meldungen an die Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung, Detmold, erbeten.

Kunkeln
frühe und späte Saat- u. Speisekartoffeln vorrätig. Liefere ins Haus Wortmann, Siegfriedstr. Stationen Horn-Bad Meinberg, Remmighsn., Lemgo u. Lage treffen Anfang nächster Woche Kartoffeln ein. D. O.

Achtung!

Wollen Sie Ihre Uhr gut, schnell und billig repariert haben, so kommen Sie zu mir. Taschenuhr reparieren von 2,50 M. an, neue Feder von 1,50 M. an, Zylinder 2,50 M. Wecker reparieren von 1,25 M. an, Regulator reparier. von 4,50 M. an. Gar. Fachmännern bessere reparier. v. 5 M. an

Hermann Schlüter
Uhrmacher
Detmold, Lemgoerstr. 2
Kein Verkauf, nur Reparaturwerkstatt!

Fliegenfänger

Hausfabrikation. Eine neue Einrichtung mit Materialien, Anleitung und Rezepten billig abzugeben. Kein besond. Raum erforderlich, sehr leicht, guter Verdienst. Schriftl. Anfr. unter Nr. 4536 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Gebr., guterh., gestrich. Küche
für 70 RM. zu verkauf. Lagesche Straße 14.

Dr. Hacke verreist!

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen
E. Hammann
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Bruchstr. 40. Tel. 384.
Ständige Kunstausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang! (15887)

Hörster Krug
Sonntag, den 3. April:
Lieder- und Theaterabend
unter Mitwirkung der Sängervereinigung „Teutoburg"
Anfang 5 Uhr
Gem. Chor Waldeslust Stapelage
Anschließend an obige Veranstaltung sind. ein

Tanzkränzchen

statt, wozu freundlichst einladet (4564
W. Ostmann.

1 Herrenzimmer
1 Schlafzimmer (Eiche)
1 Schlafzimmer (Tannen)
alles preisw. ab (4858
Fr. Korf, Lieme i. L.

Landestheater
Freitag, den 1. April abends 7.30 Uhr:
Letztes Operngastspiel des Stadttheaters Bielefeld
Die Entführung aus dem Serail
Sonntag, den 3. April abends 7.45 Uhr:
Größter Schlankerfolg!
Der Weg zur Hölle

Gutgearbeitetes
Speisezimmer
zu verkaufen. (4556
Richard Geßner
Möbeltischlerei
Leopoldstraße Nr. 19



Ihr Weg
in den Besitz wirklich gut gearbeiteter Schlaf-, Eß-, Herrenzimmer, Küchen sowie Klubmöbel, Teppichen und Dekorationen zu kommen, führt unbedingt zu den 6997
Werkstätten August Oettermann
Verkauf: Grabbestraße.

Büro-Verlegung

Ab 1. April befinden sich unsere Büros im Gebäude der Handwerkskammer

Paulinenstraße 16 I.

Lipp. Buch-, Steuerberatung und Treuhandstelle
Detmold, Fernruf 416.

Kleiner zahmer Affe nur in gute Hände preiswert zu verkaufen Mette, Kaserne III.

Eine dreiteilige
Windflügeltür
fast neu, weg. baulicher Veränd. billig zu verk.
Palaisstraße 2.

Salatpflanzen

abgehärt. pikierte Pflanzen, gibt in größten Mengen ab (4509
Gartenbaubetrieb von Ahn

Legehühner

zu kaufen gesucht. (4554
Hotel Friedenstal.

Wachthund

scharf und zuverlässig, ges. Das Tier kommt in gute Hände.
Schr. Ang. u. Nr. 4558 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Empfehle prima dickfett. Hohlenfleisch, Ia Qual. ff. gek. Mettwurst Cervelatwurst u. kleine Würstchen
E. Stecker, Meierstr. 16
Fernruf 447



Frisch geschlachtet! Ia Hohlenfleisch und Wurstwaren
Rohschlachterei Kruse
Meierstr. 6. Fernr. 286

Gut möblierte

Doppel- u. Einzelzimmer u. Klavier zu vermieten. Palaisstraße 6.

Möbl. Zimmer

mit Morgen- u. Abendkaffee, wöchentl. 4 M., sofort zu vermieten.
Schr. Off. u. Nr. 4504 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Zimmer

in schöner Lage, möbl. od. unmöbl., abzugeben.
Alter Postweg 2.

Wohnungstausch.

Schöne 4-Z.-Wohnung nebst Zubeh. geg. 6–7-Z.-Wohnung in Detm., möbl. parterre, zu tauschen gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 4507 an die Geschäftsst. d. Lpp. Ztg. erb.

Hypothekengelder

zu 1. u. 2. Stelle, auf städt. Objekte u. Landwirtschaft, von 500 M. aufw. vorschußfrei.
Schr. Ang. u. Nr. 4515 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Suche für meine 16 j. Tochter

Stellung

zur Erlern. des Haushalts. Etwas Taschengeld erwünscht.
Schr. Ang. u. Nr. 4566 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg.

Wegen plötzl. Fortganges des alten Mädchens suche ich für sofort oder später erfahrenes, sauberes

Mädchen

bei gutem Lohn. (4582
Frau Dorothea Nolting
Herford i. Westf.
Hansastraße 52

Für ländl. Beamtenhaushalt zu sofort oder später ein gebildetes

jung. Mädchen

z. Stütze der Hausfrau gesucht. Vom Lande erhalten den Vorzug.
Schr. Ang. u. Nr. 4552 a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg. Tüchtiges

Hausmädchen

das mit allen Hausarbeiten vertraut ist, f. herrschaftl. Etagenhaushalt mit 5jähr. Jungen zum 15. April gesucht.
Frau Emil Friede
Düsseldorf
Rathausufer 23

Tüchtiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, sofort gesucht. (4528
Rübenkamp
Fromhausen
Gasthof „Jägersruh"

Suche zum 1. Mai ein bessereres

Zweitmädchen

das gesund ist, Freude an einem vierjährigen Kinde hat u. im Schneidern bewandert ist.
Frau Rob. Obermeyer
Bad Salzuflen
Brüderstraße 26

Zu sofort ein

Mädchen

für Hausarbeit gesucht. Alter 17–19 Jahre.
Offerten an
Frau Helene Krühne
Herford i. W.
Radewiger Straße 5

Für sofort od. später ein tüchtiges

Zweitmädchen

gesucht. (4540
Heinrich Uetermann
Bad Salzuflen
Markt 25

Erstmädchen

sauber u. zuverl., welches perfekt kochen kann u. in allen häusl. Arb. erf. ist, für sof. od. spät. i. angen. gutbez. Dauerstellg. u. ausw. gesucht.
Zu melden Ecke Mühlen- u. Bismarckstraße im Laden. (4544

Suche für m. Geschäftshaushalt (3 erw. Personen) ein durchaus tüchtiges, an selbst. Arbeiten gewöhntes Mädchen nicht unt. 25 J., welches kochen kann u. sämtliche Hausarbeit. übernimmt. Ich zahle einen hohen Lohn. Es wollen sich aber nur solche melden, welche selbständ. Stellen bekleidet haben u. gute Zeugn. aufweisen können. Zeugnisabschriften sind beizufügen. (4589
Gottfr. Dahl, Solingen
Weinhandl. u. Delikat.

Am Sonntag, dem 3. April

habe ich eine große Auswahl erstklassiger belgischer sowie ostfriesischer



Pferde

zum Verkauf stehen. Außerdem empfehle ich meine Auswahl

Arbeitspferde

unter günstigen Bedingungen.

Paul Meyer, Pferdehandlg.
Bad Oeynhausen Fernruf 2317

Auskunft erteilt Herr Fritz Freimuth in Lemgo

Der Existenzkampf ist heute schwer

deshalb ist es besonders ratsam, wenn Sie der ins Leben tretenden Jugend zur Konfirmation ein Buch schenken, das die erfolgreiche Arbeit eines erfahrenen Kaufmannes schildert, der sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet hat

Die
Werde- und Wanderjahre in Südamerika
von
A. Pohlman - Hohenaspe

sind daher für Jung und Alt gleich fesselnd, da der interessante und humorvolle Inhalt das so wichtige Thema des kaufmännischen Erfolges behandelt

Meyer'sche Hofbuchhandlung, Detmold
Bücherstube, Paulinenstrasse

Bad Salzuflen-Schötmar Kammerlichtspiele

Telefon 394 **Bad Salzuflen** Lange Str. 63

Ab heute, Freitag, dem 1. April 1927:

Das erhabenste Kunst-Gemälde aus den Tagen von des Heilands Erdenwallen

Der größte historische Monumentalfilm von gigantischen Dimensionen!



Eine Seeschlacht vor 2000 Jahren, die größte Leistung der Filmtechnik!

BEN HUR

Die Schicksale eines jüdäischen Fürstengeschlechtes zur Zeit Christi
12 Akte nach dem weltberühmten Roman von Lew Wallace

Herstellungsdauer 4 Jahre / Kostenaufwand 17 Millionen Mk.
26000 Statisten / 8000 Spezialkostüme / 48 Kameraleute

Großes Orchester!
Original-Musik für den „Ben-Hur"-Film
Jugendliche haben Zutritt!

Wochentags: Anfang 8 Uhr abds. Kassenöffnung 7 Uhr.
Sonntags: Anfang 3 5[30] 8 Uhr Kassenöffnung 2½ Uhr.

Telefonische Vorbestellungen ab 7 Uhr erbeten.
Anmeldungen für **Schüler-Vorstellungen** werden täglich an der Kasse angenommen!

Was sagt die Presse über „BEN HUR":

„Berliner Volkszeitung": .. Noch im Banne des Geschauten, nein: des Erlebten ... erschüttert und hingerissen ... umrauscht noch von den Beifallsstürmen einer tieferregten Zuschauermenge — wie soll ich da der Fülle der Geschichte gerecht werden, die dieser denkwürdige Abend offenbart hat? ... der gewaltigste Film, der je geschaffen: der letzte Gipfel der Lichtspielkunst ... Ein Film der Massen für die Massen ....

„Deutsche Allgemeine Zeitung": ... Dieses Rennen der Streitwagen ist mit einem ganz außerordentlichen Können inszeniert und in einem wirklich rasenden Tempo durchgeführt. Aehnliches sah man bisher wohl nie.

„Berliner Morgenpost": ... der Gipfelpunkt des Films sind die Seeschlacht und das Wagenrennen ... Stärker jedoch das antike Wagenrennen in Antiochia, das wirklich virtuos gemacht ... Die Arbeit des Regisseurs Fred Niblo ist bewunderungswürdig in dem Organisatorischen, in der Beherrschung der Massen, in der straffen Konstruktion der zwei Hauptszenen.

„Berliner Lokalanzeiger", „Vossische Zeitung", „Tägliche Rundschau" „Germania" u. a. äußern sich ebenfalls begeistert und lobend über diesen Film, der in solchem Ausmaße kaum wieder geboten werden dürfte.

Beachten Sie bitte unsere Reklame!
Frei- und Ehrenkarten haben keine Gültigkeit

Blumenschmidts Abreißkalender
mit täglichen Ratschlägen für den Gartenbau
75 Pfennig
Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen

Vom Abbruch habe ich abgegeben:
Eich.-Bauholz
Bretter
Füllungstüren
Fenster
Dachpfannen usw.
Hillebrenner
Zimmermeister
Bad Salzuflen

Entschuldigungssteuer Monat März 1927.

Bis zum 15. d. M. ist an die Kämmereikasse die

Entschuldigungssteuer für den Monat März 1927 zu zahlen.

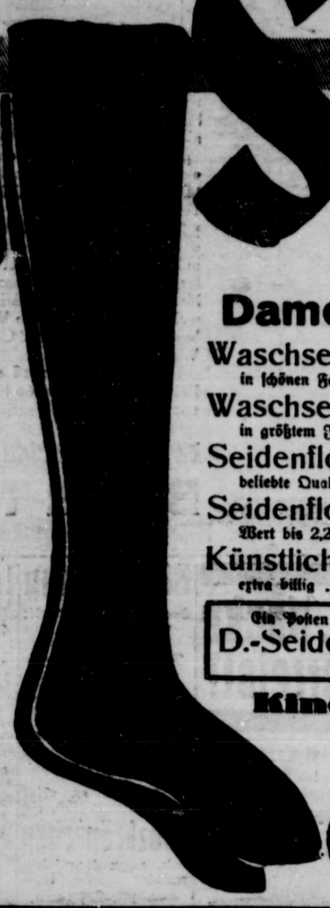
Nach diesem Zeitpunkt werden Mahngebühren erhoben.

Bad Salzuflen, den 1. April 1927.

Der Magistrat.

UNSER BILLIGES

Strumpfangebot



Damen-Strümpfe

Waschseide doppelte Sohle u. Ferse mit Naht in schönen Farben . . . . . Paar 98 ₰

Waschseide eleganter Frühjahrsstrumpf feinste Qualität in größtem Farbensortiment . . . 2.65

Seidenflor u. Seidengriff beliebte Qualitäten . . . Paar 1.25 95 ₰

Seidenflor große Extraposten, zum Aussuchen Wert bis 2,20 Mk. . . . . jetzt Paar 1.45

Künstliche Seide in modernen Farben extra billig . . . . . Paar 2.25

Ein Posten extra schwere D.-Seidenflor-Strümpfe Paar 1.95 **1.65**

Neu eingetroffen!

1 Posten **Jacquard-Herrensocken** modern gemustert . . . Paar 95 ₰ **68 ₰**

1 Posten **Elegante Herren-Socken** neue Streifen u. Karos, uni, P. 2.25 1.95 **1.25**

1 Posten **Herren-Schweiß-Socken** solide strapazierfäh Qualit. P. 95, 68, 55 **38 ₰**

Kunstseid. Schlupfhosen in allen Farben . . . . . Stück 4.50 2.85 **1.95**

Kunstseid. Unterkleider modernes Farbensortiment . . Stück 4.85 2.75 **1.95**

Dam.-Sommerhandschuhe herrliche Qualitäten, in allen Farben P. 1.75 1.25 **88 ₰**

Damen-Strümpfe

Baumwolle gebrauchsfähige Qualität in schwarz u. farbig, verstärkte Ferse und Spitze . . Paar 48 ₰ **28 ₰**

Baumwolle doppelte Sohle und Ferse, gute Qualität, schwarz und farbig . . . Paar **68 ₰**

Echt Mako „Das Beste vom Besten" doppelte Sohle und Ferse, mit Naht Paar **95 ₰**

Aegypt. Mako extra schwer. „Das Allerbeste" . . Paar 2.55 **1.55**

„Golda"
Der stets verlangte Seidenflor-Damenstrumpf in unerreichter Qualität und allen Modefarben Extra-Preis Paar **2.25**
Alleinverkauf für Detmold

Kinderstrümpfe u. Söckchen finden Sie in nur besten Qualitäten besonders billig am Lager

Beachten Sie bitte die Auslagen im Fenster und auf den Extratischen

GEORG SUNDER

Lange Straße — Detmold — Krumme Straße

Reinigen Sie zur Frühjahrskur Ihr Blut mit „Waldflora" Nr. 10
Verkauf in Apotheken u. Drogerien. Broschüren erhalten Sie durch Postkarte.
4199.14

CIRCUS BLUMENFELD
Detmold, Marktplatz

Vergessen Sie nicht, daß heute, Freitag, abend die Eröffnungs-Vorstellung ist

Unser Spielplan bringt Ihnen bei allerkleinsten Preisen allerbeste Darbietungen!!

Telefon 1010

Nur wenige Tage!

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Dickmann, Lange Straße 69, und an der Circus-Kasse.

Tierschau: täglich von 10 bis 6 Uhr.

3 Stunden im Circus Blumenfeld gewesen! — Für Wochen des Alltags Sorgen vergessen!!!!!

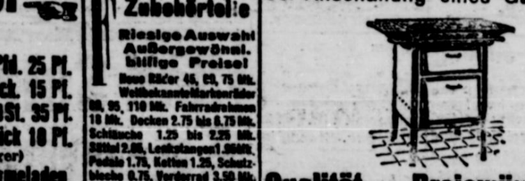
Billige Lebensmittel
seit Jahr und Tag

Ia. Eier-Schälwurst	Pfd. 60 Pf.	Grüne Schnittbohnen	Pfd. 25 Pf.
Ia. Gries-Makkaroni	Pfd. 55 Pf.	fl. mariu. Heringe	Stck. 15 Pf.
Ia. Mischobst	Pfd. 65 u. 65 Pf.	gr. Mainz. Bauern-Käse	4 St. 35 Pf.
Weiße Bohnen	Pfd. 17 Pf.	Harz-Käse	3 Stück 10 Pf.
„	10 Pfd. 16 Pf.		(in Kisten billiger)
Ia. Sauerkraut	Pfd. 15 Pf.	Rhein. Apfelkraut, Harmeladen, feinster gebr. Kaffee stets frisch	

Adolf Uhle Inh.: Karl Uhle **Detmold**
Gegründet 1880 **Krumme Str. 25/27** Fernruf 478

Fahrräder Zubehörteile
Riesige Auswahl Außergewöhnl. billige Preise!
Diana Räder 45, 69, 75 Mk. Wettbewerbsräder 85, 95, 110 Mk. Fahrradrahmen 18 Mk. Decken 2.75 bis 8.75 Mk. Schläuche 1.25 bis 2.25 Mk. Sattel 2.85, Lenkstangen 1.25 Mk. Pedale 1.75, Ketten 1.25, Schutzbleche 0.75, Vorderrad 3.50 Mk. Hinterrad 4.50 Mk. Alle anderen Zubehörteile und Reparaturen preiswert (2870)
Fahrradhaus C. Thomas
Detmold, Exterstr. 9

Es gibt nur **eine** Möglichkeit bei Anschaffung eines Gasherdes



Qualität mit **Preiswürdigkeit** zu verbinden, nämlich durch Kauf eines

Imperial-Gasherdes

Garantie für tadelloses Funktionieren!

Auf Wunsch 10 monatliche Ratenzahlung. Besichtigen Sie zwanglos meine Ausstellung, Lange Str. 93.

Aug. Meyer Eisenhandlung

Lage Anzeigen-Annahme: Heidensche Straße Nr. 22 Fernruf 344

Reichskrone-Lichtspiele, Lage
Freitag bis Montag:
BEETHOVEN
Ein Film zum Gedächtnis des hundertjährigen Todestages des Sängers der Ewigkeit.
Der Film spielt in Bonn und Wien in den Jahren 1770—1827
Entfesselte Gewalten.
Ein grandioses Naturschauspiel auf der Insel Sizilien in 3 Akten
Außerdem das gute Beiprogramm.
Anfang: Freitag, Sonnabend u. Montag 8.15. Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15.
Das Programm ist für Jugendliche freigegeben.

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (13757
Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Zentral-Theater-Lichtspiele
Lage, Bergstr. 7

Das größte Kunstwerk das mit beispiellosem Erfolge bisher nur in den großen Theatern lief, bringen wir ab heute,
Freitag bis einschließlich Montag:
Hotel Stadt Lemberg
Ein überaus großes menschliches Gemälde in 6 spannenden Akten.
In der Hauptrolle:
Pola Negri
Dieses große Kunstwerk wurde am 5. Januar d. Js in der Welturaufführung in Berlin im Gloria-Palast täglich vor 3mal ausverkauftem Hause vorgeführt.
Nur einige Pressestimmen:
„Es ist fabelhaft, mit welcher Echtheit und mit welchem gewaltigen Apparat das galizische Milieu aufgebaut wurde . . . Pola Negri zeigt eine innerlichkeit und einen Ausdrucksreichtum, der sie weit über ihre bisherigen Leistungen hinaushebt . . Der lebensvolle Film fand reichen, ehrlich verdienten Beifall." Berliner Morgenzeitung
„. . . Ein guter, mitreißender, wertvoller Film . . ." Berliner Lokal-Anzeiger
„Der Eindruck bei der Premiere war ganz stark. Man hatte das Gefühl, etwas Schönes erlebt zu haben . . ." Berliner Morgenpost
„Der Film ist ein Meisterwerk . . ." Vorwärts.

Asta Nielsen
Maria Forescu, Alfred Abel, Werner Krauss u. a.
in dem zweiten deutschen Großfilm
Laster der Menschheit
Ein erschütterndes Lebensbild in 7 ergreifenden Akten
Außerdem die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfang: Wochentags 8.15 Uhr Sonntags 3, letzte Vorstellg. 8.15 Uhr

Circus Blumenfeld
Während der Vorstellungen
Fahrrad-Annahme
im Gasthof „Zur Krone".

Modernes
Lichtspielhaus
Lange Straße 74 Fernruf 519
Freitag bis einschließlich Montag
Ein Denkmal für unsere blauen Jungen ist der gewaltige Marine-Großfilm



In Treue stark
8 Akte von Seemannslust und Leid mit Otto Gebühr
Die Aufnahmen zu dem Marine-Film „In Treue stark" fanden an Bord der deutschen Kriegsflotte in Kiel und zum Teil während des Besuchs des deutschen Halbgeschwaders in den spanischen Häfen statt.
Hierzu:
Ihre drei Stammgäste
Groteske in 2 Akten
Ferner den herrlichen Kulturfilm
Lugano (Schweiz)
Außerdem: Die neue aktuelle
Deulig-Auslands-Wochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr
Sonntags: 3.15 5.45 8.15 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Bekanntmachung.
Staatliche Berufsschule Lage.

Die Anmeldungen der berufsschulpflichtigen Jugendlichen beiderlei Geschlechts aus der Stadt und den angeschlossenen Nachbargemeinden werden am **Freitag, dem 1. April d. Js.**, in der Zeit von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr, im Geschäftszimmer der Berufsschule, Schulstraße 3, entgegengenommen.

Anzumelden sind nicht nur alle volksschulentlassenen Knaben und Mädchen, die in der Zeit vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913 geboren sind, sondern auch sämtliche Jugendliche beiderlei Geschlechts, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und eine Berufsschule nicht besuchen. Auch diejenigen Jugendlichen, die vor vollendetem 18. Lebensjahr aus höheren oder Privatschulen abgegangen sind, ohne das Ziel einer neunstufigen höheren Schule (Abitur) erreicht zu haben, unterliegen der Anmeldungspflicht.

Die in der Landwirtschaft beschäftigten Jugendlichen sind jetzt ebenfalls anzumelden, der Unterricht beginnt für diese erst am 1. November d. Js.

Nach § 3 des Fortbildungsschulgesetzes besteht die Anmeldepflicht für die Eltern, Vormünder oder die Vorstände der Haushaltungen, welchen der Schulpflichtige derzeit angehört. Die Anmeldung muß zum festgesetzten Termin erfolgen, damit für die Klasseneinteilung und Stundenpläne ein Ueberblick möglich ist. Nichtanmeldung wird Weiterungen zur Folge haben.

Lage, den 28. März 1927.
Der Magistrat. Die Schulleitung.

Zur Schulentlassung
empfehlen wir
Studien- u. Berufsführer.
Bücherstube
der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein

Da eine Verordnung über die gesetzliche Miete vom 1. April ab noch nicht ergangen ist, empfehlen wir, die bisherige gesetzliche Miete einstweilen weiter zu berechnen.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß sich unsere Geschäftsstelle vom 1. April an Bruchstraße 25 befindet.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen meinen wärmsten

Dank.

Frau Wwe. Angell.

Bad Salzuflen, 31. März 1927.

Oberförsterei Falkenhagen.
Buchen-Nutzrollen-Submission.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen die nachfolgenden Buchen-Nutzrollen verkauft werden.

1. Försterei Schwalenberg (Förster Dickmann), Fernruf: Schwalenberg Nr. 52.

Los 1: Distr. Lossebornn 150a Nr. 1901 bis 1906 = 10 rm; das. 150b Nr. 4281 bis 4334 = 73 rm; Distr. Anndtöllengrund 151c Nr. 3845—3853 = 13 rm; das. 151a Nr. 3101—3110 = 10,5 rm (Länge 1 m, Zopf 18—24 cm).

Los 2: Distr. Lossebornn 158 Nr. 5454—5477 = 31 rm; Nr. 5478—5510 = 34 rm (Länge 1 m, Zopf 16—24 cm).

Los 3: Das.: Nr. 5400—5453 = 132 rm (Länge 1,5 m, Zopf 18—24 cm).

Los 4: Das.: Nr. 5701—6235 = 535 Stck. = 115,81 fm (3—14 m lg. ungek., 18 bis 24 cm Zopf).

Los 5: Lossebornn 149c: Nr. 7061—7185 = 125 Stck. = 22,64 fm ungek., 18 bis 24 cm Zopf.

2. Försterei Rischenau (Förster Thiemann, Biesterfeld), Fernruf: Rischenau Nr. 54.

Los 6: Distr. Kl. Gehege 133a: Nr. 2002 bis 2037 = 36 rm (2 m lg., 18—25 cm Zopf). Distr. Unterweißenfeld 140c: Nr. 2606—2608 = 3 rm desgl.

Angebote sind im verschlossenen Umschlag mit Aufschrift „Buchennutzrollen-Submission" unter Anerkennung der Verkaufsbedingungen bis zum 6. April 1927 an die Oberförsterei Falkenhagen, Post Rischenau (Lippe), einzureichen. Die Gebote für Los 1—3 und 6 sind pro Raummeter, für Los 4 und 5 pro Festmeter abzugeben.

Die Eröffnung der Gebote erfolgt am Donnerstag, 7. April, 11 Uhr, im „Klosterkrug" zu Falkenhagen.

Bahnstation: Schieder (Lippe), Bügde i. W.

Oberförsterei Hiddesen
600 fm Fichten-, Lärchen-, Kief.-Nutzholz, 3000 Stangen.

Am **Montag, 4. April, vorm. 10 Uhr**, wird bei Gastwirt Schuckenböhmer in Hiddesen folgendes Holz versteigert: (4197

Sprengers Holz und Hellberg: Distr. 2a von Nr. 3861 ab = 722 Stck. mit 172 fm, 120 Stg. 1.—3. Kl., 40 4. u. 5. Kl., 14 rm Nutzknpl. Grotenburg, Kl. Eberslau u. Teutoburg: Distr. 2, 5, 6, Nr. 1731—2671, 3151 bis 3704, 5021—83, 5101—76 = 833 Stck. mit 200 fm, 882 Stg. 1.—3. Kl., 7 rm Nutzknpl. Obere Goldstein: Distr. 4, Nr. 301—1411, 1440—1716 = 522 Stck. mit 110 fm, 1450 Stg. 1.—3. Kl., 370 4.—6. Kl., 13 rm Nutzknpl. Am Denkmal: Distr. 12, Nr. 5191—5254, 5311 bis 5341 = 69 Stck. mit 24 fm, 64 Stg. 1. bis 3. Kl. Mierstein: Distr. 9 und 10, Nr. 5351 bis 5486, 5699—06, 5621—55, 5671—5721 = 187 Stck. mit 67 fm, 9 rm Knpl. Scharfnacken: Distr. 22, Nr. 214—22, 229—42 = 206 Stg. 3. und 4. Kl.

Das Holz kommt in kleinen und größeren Losen zum Angebot.

Die für das Geschäftsjahr 1926 auf **10%** festgesetzte **Dividende** kommt von heute ab gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 5 zur Auszahlung.

Unsere jetzt zur Ausgabe gelangenden

6% Gold-Hypothekenpfandbriefe Serie 10 und 6% Gold-Schuldverschreibungen Serie 3
(Kommunal-Schuldverschreibungen) **mündelsicher**
— Gesamtkündigung bis zum 1. Oktober 1932 ausgeschlossen —
sind zum jeweiligen Börsenkurs (z. Z. 98,50 bzw. 97,50%) von uns direkt od. durch sämtliche Banken, Bankfirmen u. Sparkassen zu beziehen.

Berlin W 56, den 30. März 1927.
Taubenstraße 22

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Suche für meinen 18jähr. Sohn (4522

Volontärstellung

in mittlerem landwirtschaftlichem Betriebe. Dienstantritt sofort. Angebote erbeten an
Wilhelm Eickermann
Adensen bei Wulfingen i. Hannover.

Fichtenholzverkauf.

Am **Dienstag, dem 5. April d. J.**, kommen aus dem Forstorte Osterberg

4000 Stck. Fichten-Stangenholz, 1—7. Kl.

auf dem Gute Altendonop, nachmittags von 2 Uhr ab zum meistbietenden Verkauf.

4519) Schmidtmeier.

Inserieren bringt Gewinn

Heilinstitut
Homöopathie, Naturheilverfahren, Elektrotherapie
Hans Bunge
Detmold, Paulinenstraße 37
Nähe der Post
Sprechzeit 9—12, 3—6, Sonntags nur vormittags
Behandlung aller Krankheiten und Leiden nach 25jähr. Erfahrungen. Haut-, Harn-, Blasen- und Geschlechtsl., Leber-, Gallenst. u. Nervenl. usw. Entfernung von Warzen u. Muttermalen. (13679

Abteilung: **Werkzeugmaschinen - Werkzeuge**
für Holz- und Eisenindustrie

TRANSMISSIONEN



Geldschränke (Generalvertretung d. Ostertag-Werke) Gelegenheitskäufe stets vorr. Gelder bräuche

Anfragen stets erwünscht

Wellen, Ringschmier-u. Kugellager
Holz-u. Eisenriemenscheiben
(fast jede Größe prompt vom Lager lieferbar)
Treibriemen, Technische Artikel.
S. Obermeyer, Bad-Salzuflen I/L.
gegr. 1858 Tel. 58

Armaturen - Bleirohre Fittings, Lagermetalle, Lötzinn

Abteilung: **Eisen - Metalle**
T-Träger, U-Eisen, Rohre für jeden gewerblichen Zweck
Bleche nach Maß. Spezialität: Eindrahtgangrohre

Zündapp - Motorräder
(Einheitsmodell)
Triumph - Motorräder



3 und 4 PS, sofort ab Lager lieferbar.
Mehrere gebrauchte Motorräder billigst unter günstigen Bedingungen. (4012
Gebrüder Mariss
Blomberg i. L. Fernsprecher 42.

Technikum Lage — Ingenieur-Schule — Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Feinmechanik, Automobilbau, Abteilungen

6/20 PS. AGA
Limousine, 4 Tür., 6fach bereift, fabrikneu, umständehalber preiswert abzugeben. Gefl. Ang. unter Nr. 4555 an die Geschäftsst. der Ldsztg.

Piepers kleine Würstchen und ff. Aufschnitt
in bekannter Güte!

Rupp und Roll und „Lebewohl"



Stundenlang im Fürsche-schritte
Schleichen Sie nur lieb-konzert.
„Lebewohl"*) gestärkte Füße
Spüren keine Müdigkeit.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit schmerzstillendem Firnis für die Zehen und Lebewohl-Ballenschleifen für die Fußsohle. Bleichdose (6 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: Kronen-Drogerie O. Plaas.

Lipperland

Finale im Landtag

Wenn wir der gestrigen Sitzung des Landtages einen interessanten Verlauf prophezeiten, so haben sich unsere Erwartungen mehr als erfüllt. Schade nur, daß nicht mehr Zuhörer auf den Tribünen waren, sie hätten dann ein anschauliches Bild von der Arbeit des Parlaments bekommen, die gestern sogar im Zeichen eines großen Tages stand. Wieder war es die Grundentschuldungssteuer, die die Gemüter erhitzte, d. h. von der ursprünglichen Fassung ist heute eigentlich nichts mehr übrig geblieben, was zur Opposition reizen könnte. Durch die Vorlage 95 wird in so weitgehendem Maße von der Anwendung des Härteparagraphen Gebrauch gemacht und durch eine noch weitergehende Entschließung des Hauptausschusses in so starkem Maße den Wünschen des Landtages auf Steuerbefreiungen Rechnung getragen, daß man jetzt auch ein Entgegenkommen der deutschnationalen Opposition hätte erwarten sollen. Herr Johanning nahm das Wort; der Landtag lauschte gespannt seinen Ausführungen. Aber trotzdem den Mitgliedern des Präsidiums und des Hauptausschusses in aller Form der Dank ausgesprochen wurde für das Eingehen auf die deutschnationalen Wünsche kam auch jetzt noch das unerbittliche Nein. Vielleicht hatten sich die Herren der äußersten Rechten die Wirkung dieser Rede doch nicht so ausgemalt, wie man sie bald darauf deutlich zu verspüren kam. Ein Teil der Sozialdemokratie zeigte Neigung, nun ebenfalls gegen die Vorlage zu stimmen d. h. gegen Verbesserungen, die nicht ihnen, sondern denen zukommen sollten, die sie scheinbar gar nicht haben wollten. Bei oberflächlicher Betrachtung ist das logisch und es gibt Gelegenheiten, wo es ratsam erscheint, die negative Opposition mit ihren eigenen Mitteln zu schlagen. Aber dieses Experiment bei einer solchen wichtigen Sache anzuwenden und Opposition mit Opposition zu beantworten, erscheint doch verfehlt. Herr Drake blickte jedenfalls hinter die Dinge, die nur scheinbar klar zu Tage lagen. Als ehrlicher Makler und verantwortungsvoller Staatsmann suchte er dadurch eine Klärung der Situation herbeizuführen, daß er die psychologischen Momente hervorhob, die die Deutschnationalen zu ihrem ablehnenden Beschluß gebracht hätten. Aber für Psychologie ist im Parlament scheinbar keine Stätte. Ostentativ stand Herr Tölle auf und hörte sich von der Tribüne aus die weiteren Verhandlungen an. Bei der Abstimmung wurde aber schließlich doch eine Mehrheit gesichert. Nun mag das Land entscheiden, was richtiger war, die Verbesserungen anzunehmen, oder die alten unerträglichen Härten bestehen zu lassen. Als Monstrum aber bleibt bestehen, daß die Milderungen gegen den Teil des Landtags beschlossen wurden, der das größte Interesse an ihnen hat.

Auch der unliebsame Zwischenfall der letzten Sitzung fand gestern seine Erledigung. Das „Rückzugsgefecht" des Herrn Köster hat immerhin den einen Zweck gehabt, daß vom Landespräsidium die bindende Zusage gegeben wurde, schon vor dem 1. Juli eine Vorlage über Steuersenkung zu unterbreiten. Der Zweck heiligt die Mittel, man braucht nur Glück zu haben.

Ehe es denn dazu kam, die Sitzung zum dritten Male zu unterbrechen, schlug es glücklicherweise 12 vom Turm. Die Mittagspause bot den Deutschnationalen Gelegenheit, eine neue drohende Katastrophe noch rechtzeitig abzuwenden. Mit Ausnahme der Mehranforderung für die Beamtengehälter stimmten auch sie den „Rückstellungen" zu. Somit war die letzte gefahrvolle Klippe umsegelt und noch in letzter Stunde wurde es ermöglicht, das Etats-Schiff in den rettenden Hafen zu bringen. Nicht zuletzt ist das ein Verdienst des Präsidenten, der mit bewundernswürdigem Geschick gleich einem kundigen Lotsen stets die rechte Fahrrinne innehielt. Das soll hier in aller Form anerkannt werden. Wenn dabei auch in diesem Jahre wieder 6 Mann über Bord gingen, so ist das nicht seine Schuld. —mp.

Zum Gedächtnis Weseropfer

Anläßlich des zweiten Jahrestages der Reichswehrkatastrophe bei Veltheim fanden gestern morgen in der reformierten Stadtkirche und in der katholischen Kirche in Detmold Gedenkgottesdienste statt. Der Garnisonpfarrer, Pastor Werbelmann, legte seiner Predigt das Wort zu Grunde: „Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen". Er wies dann hin auf die Treue der Kameraden, die, um andere zu retten, selbst ihr Leben dahingaben. Das sei der eigentliche Sinn des Lebens, es hinzugeben für andere, jeder an seinem Platz. Das haben uns die jungen Soldaten von Veltheim gezeigt. Ihr Andenken wird darum ewig fortleben. — Auf dem Ehrenfriedhof legte eine Abordnung des Bataillons, bestehend aus drei Offizieren, einem Unteroffizier und zwei Mann von jeder Kompagnie, an den Gräbern der hier beigesetzten Opfer einen Kranz nieder, der die Inschrift trägt: Den Kameraden zum Gedächtnis.

Die Feier in Veltheim.

Die Gemeinde Veltheim hatte es sich nicht nehmen lassen, an dem im November v. Js. an der Unglücksstelle errichteten Denkmal eine schlichte Feier zur Ehrung der in der Weser ertrunkenen 80 Reichswehrsoldaten zu veranstalten. Die außerordentliche Beteiligung der Einwohner von Veltheim legte Zeugnis davon ab, daß die Schwere des Unglücks unter den Einwohnern noch wach ist. Der Kriegerverein, Turnverein, die Feuerwehr, der Jungdeutsche Orden und der Gesangverein marschierten, begleitet von einer großen Anzahl von Einwohnern, von der Kirche in geschlossenem Zuge, voran der Posaunenchor Veltheim, der bei der Feier mitwirkte, unter den Klängen des Liedes: Ich hatt' einen Kameraden zur Unglücksstätte. Hier hielt der Gemeindevorsteher eine kurze Ansprache und legte im Namen der Gemeinde Veltheim einen Kranz nieder. Ihm folgten die Kirchengemeinde und die übrigen Vereine, die durch ihre Vertreter warme Worte zur Ehrung der Toten bei der Kranzniederlegung fanden. Noch anwesend waren Offiziere des Standortkommandos Minden und des Pionierbataillons Minden, die ebenfalls Kränze niedergelegt hatten. Außerdem waren Kränze von dem Ausbildungsbataillon in Detmold und von der Kraftfahrerabteilung 6 in Hannover im Laufe des Tages niedergelegt worden. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf und hinterließ bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck.

— **Abschlußprüfung in Lopshorn.** Vor einer Prüfungskommission des Vorstandes und Aufsichtsrats des Verbandes Lippischer Pferdezüchter fand gestern in Lopshorn die Abschlußprüfung des Melk- und Fahrkurses statt. Es bestanden folgende Schüler: Rethmeier-Bissinghausen, Voelter-Württemberg, Hausmann-Fromhausen, Nordmeier-Enger (Westfalen), Syrick-Biemsen, Benecke-Münster, Hellmann-Berten (Post Lockhausen), Büttner-Güterbrok bei Heesten, Kaman-Magdeburg.

— **Die Nachtarbeit in den Bäckereien.** Die Gültigkeit der Anordnung vom 1. Mai 1926 über die Nachtruhezeit in den gewerblichen Bäckereien und Konditoreien des Landes ist unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs bis zum 31. März 1928 verlängert worden. Die Bedingung 3 erhält folgenden Wortlaut: „Die Innungen haben sich bei ihren Mitgliedern nachdrücklich für eine gewissenhafte Einhaltung der Arbeitszeitbestimmungen einzusetzen."

Detmold

— **Sein 25jähriges Jubiläum** als Hausmart der Städtischen Berufsschule kann heute Amtshauptgehilfe Schnittger begehen. Unsern herzlichen Glückwunsch!

— **Beethovenfeier im Gymnasium.** Eine eindrucksvolle Weihestunde widmete gestern vormittag das Gymnasium und die Oberrealschule dem großen Tonmeister Ludwig van Beethoven. Sie verbanden damit gleichzeitig die Abschiedsfeier für die Abiturienten. Mit der von dem Schülerchor gut vorgetragenen Hymne „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre" begann die Feier. Nach Verlesung des 92. Psalms folgte die meisterhaft gespielte Romanze für Klavier und Geige „Aus Liebe zu Jesu". Das Lied „Hell'ge Nacht, o gieße du" und Variationen der E-Dur-Sonate, op. 105, wurden gleichfalls gut zu Gehör gebracht. Dann ergriff Herr Oberstudiendirektor Dr. Gregorius zu einer kurzen Ansprache das Wort, die von dem Leitgedanken „Arbeiten und nicht verzweifeln" getragen war. In trefflichen Worten wußte der Redner Beethoven als leuchtendes Beispiel für die ins Leben tretenden jungen Leute hinzustellen und ihnen zum letzten Male von dieser Stelle aus wohlgemeinte Ratschläge und Wünsche mit auf den Weg zu geben. Die von dem Orchester der Schule mit vielem Verständnis wiedergegebene 2. Sinfonie von Beethoven bildete den würdigen Abschluß dieser Feierstunde.

— **Ein Fahrrad gefunden.** Mittwoch morgen wurde von einem Spaziergänger im Büchenberg unter Laub versteckt ein fast neues Herrenfahrrad (Marke Juwel) gefunden. In einiger Entfernung davon lag eine braune Aktentasche mit Inhalt. Vermutlich handelt es sich um Diebesgut. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. Dort können auch Eigentumsansprüche geltend gemacht werden.

— **Der Brinkmann-Abend** am letzten Sonntag bewies von neuem, daß in Detmold der Sinn für echten Humor und Liebe für die alte plattdeutsche Sprache trotz aller sonstigen Veranstaltungen noch vorhanden ist. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Detmold, hatte dazu eingeladen. Der große Saal des Vereinshauses war völlig überfüllt. Der 1. Vorsitzende des einladenden Vereins, Kamerad Cremer, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Abend zugleich ein Jubiläum seltener Art sei. Es sind 25 Jahre her, seitdem Brinkmann zum ersten Male seine Zuhörer durch seine humorvolle Vortragskunst erfreute. Besonders hat er in der Kriegszeit manchen schwer verwundeten Kameraden im großen Lazarett Bethel das Lachen wieder gelehrt. Herr Brinkmann trug an seinem Ehrentage nun die köstliche Geschichte von der heiratslustigen Jungfrau „Amanda" vor. Seine Ausführungen und vor allem seine hervorragende Mimik fanden größten Beifall. Herr Brinkmann verstand es, seine Zuhörer von Anfang bis zu Ende zu fesseln. Am Schluß des Abends wurde ihm vom 1. Vorsitzenden in Dankbarkeit und Verehrung die Bildermappe „Mein Heimatland Lippe" von Rötteken überreicht. Der Abend wird allen Teilnehmern in angenehmem Gedächtnis bleiben. Die Veranstaltung wurde umrahmt von Musikstücken des Mozarteums.

— **Zirkus Blumenfeld ist da!** Heute früh ist er in den zeitigen Morgenstunden eingetroffen und hat sein Menschen-, Tier-, Wagen- und Zeltmaterial bereits entladen und auf dem Platz hinter der „Krone" aufgebaut. — Der gute Ruf, der dem Unternehmen vorausgeht, hat bereits im Laufe des Tages Hunderte von Menschen angelockt, und reger Betrieb herrscht an der Rampe, wo die Elefanten als „Zugkraft" ihren Dienst tun als auch am Platz, wo die Wagen- und Zeltstadt entsteht. Bunt ist das Stadtbild, Chinesen, Japaner und Araber durchziehen die Straßen, riesenhaft sind die Elefanten, die bedächtigen Schrittes einherziehen und munter ist all das andere Getier, das den Stallungen zugeführt wird. Mächtige Gitterwagen beherbergen 22 Eisbären, verschiedene Braunbären, Kragen- und Nasenbären, Löwen, Tiger, Leoparden, Wildschwein, Stachelschwein und andere Raubtiere, indes sich im Stroh der weiten Stallzelte Lama, Guanaco, Hirsch, Maulesel und die vielen schönen Pferde wälzen. — Heute abend pünktlich um 8 Uhr beginnt die Eröffnungsvorstellung, zu der jetzt schon Karten im Stadtverkauf bei Zig.-Geschäft Diekmann, Lange Str. 69, sowie an der Zirkuskasse zu haben sind. Die Tierschau ist am ersten Tage von 3—6 Uhr, sonst von 10—6 Uhr geöffnet. Die Preise der Plätze beginnen bei 80 Pfg. und gehen bis zu 3.50 Mark; Kinder zahlen nachmittags halbe Preise.

— **Der Vorsport-Verein** begeht am kommenden Sonntag, dem 3. April, in den Sälen des Gesellschaftshauses „Neuer Krug" sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit konzertlichen und sportlichen Darbietungen. Anfang 5½ Uhr.

— **Lippisches Landestheater.** Der Beginn des heute abend zum letzten Male stattfindenden Operngastspiels des Stadttheaters Bielefeld, „Die Entführung aus dem Serail", von Mozart, ist auf 7.30 Uhr festgesetzt. Als letzter Schwank in dieser Spielzeit geht „Der Weg zur Hölle" von Kadelburg am Sonntag, dem 3. April, abends 7.45 Uhr, in Szene. Karten sind an der Theaterkasse vormittags 10 bis 1 Uhr und drei Viertel Stunden vor Beginn der Aufführung zu haben.

— **Wieder ein Otto-Gebühr-Film.** Der zweitbeliebte Filmstar Otto Gebühr spielt die Hauptrolle neben einer großen Besetzung in dem großen Marine-Filmwerk „In Treue stark", das ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung gelangt. Noch nie ist ein Film mit solch' großer Begeisterung aufgenommen worden, wie dieser Otto-Gebühr-Film. Obwohl ein Filmwerk aus neuester Zeit, waren die sämtlichen Vorstellungen ausverkauft. Die Aufnahmen von den Flottenmanövern gehören zu den besten, was man auf diesem Gebiete je sah. Das sind Dokumente, die dartun, daß in unserer Marine ein ungebrochener Wille herrscht, echtem Deutschtum ohne Pathos und Großtuerei wieder zur Geltung in der Welt zu verhelfen, auf die es Anspruch hat. Außerdem das gute Beiprogramm, von dem der herrliche Kulturfilm „Lugano" allgemeine Bewunderung hervorrufen wird. — Das Programm ist auch für Jugendliche freigegeben.

Amt Detmold

Berlebeck, 1. April. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der vorletzten Nacht bei dem Gemeindevorsteher Wächter ausgeführt. Zwei bis jetzt unbekannte Täter sind durch ein Fenster in die Wohnung eingestiegen und brachen hier Schränke und Kommoden auf. Bei ihrem ungestörten Arbeiten raubten sie u. a. etwa 500 ℳ bares Geld, für 30 ℳ Brief- und Invalidenmarken, 3 Herrenüberzieher, einen größeren Posten Wäsche und verschiedene Lederteilchen. Im Büro des Hauses wurden alle Fächer durchstöbert. Insgesamt ist ein Schaden von rund 1000 ℳ eingetreten. Die Gendarmerie nahm gestern morgen umfangreiche Feststellungen auf. — Der Einbruch hat viel Aehnlichkeit mit dem vor einigen Tagen in Waddenhausen ausgeführten. Als Täter kommen wahrscheinlich zwei Zöglinge in Frage, die kürzlich aus der Anstalt Windelsbleiche entwichen sind und zuletzt in Wiedenbrück gesehen worden sind. Vermutlich werden sie die gestohlenen Kleidungsstücke (Covercoat und ein grüner Lodenmantel) tragen. Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation Detmold.

Oberschönhagen, 1. April. Seltener Fund. Bei Nachgrabungen, die der hiesige Altertumsfund im Heiligen Hain, dort, wo die Ostersteine stehen, vornehmen ließ, stieß man in 2 Meter Tiefe auf eine merkwürdige Kruke aus gebranntem Ton, einer attischen Amphora, recht ähnlich. Während aber diese nur 2 Henkel hat, finden sich hier 4, je 2 oben und unten vor, entsprechend der bedeutenden Größe von 50 cm Höhe und 90 cm Umfang. Im alten Germanien pflegte man dem Toten für die Ruhe nach Walhalla ein solches Gefäß, gefüllt mit dem kraftvollen Met, mitzugeben. Das antike Stück wird in der Windmühle aufbewahrt. Es enthält keinen Tropfen mehr. Es konnte auch nicht anders sein.

Bad Salzuflen

— **Die von Handel, Gewerbe und Handwerk einberufene Protestversammlung gegen die Gewerbe- und Grundwertsteuer**, insbesondere gegen die geplante Erhöhung der Zuschläge, hatte den Saal im „Osnabrücker Hof" am Mittwochabend dicht gefüllt. Herr Landtagsabgeordneter Köster fand mit seinen sachlichen Darlegungen aufmerksame Hörer. Er betonte mit Recht, daß die Lebensfreude u. Arbeitswilligkeit durch einen allzu starken Steuerdruck nicht getötet werden dürfe. Seine Gegenüberstellung von Steuerleistungen von einst und jetzt fand die erforderliche Würdigung. Die durchschnittliche Leistung eines Steuerpflichtigen habe im Jahre 1913 nur 25 Mark betragen gegen 187 Mk. im Jahre 1928, also eine 7½fache Steigerung. Ein mittlerer Gewerbetreibender habe im Jahre 1913 an Steuern 149 Mk., im vorigen Jahre dagegen 1225 Mk. entrichten müssen. Er forderte gegenüber solchen Anforderungen ein weises Maßhalten und größte Sparsamkeit, er forderte weiter Maßnahmen, die es ermöglichen, daß alle Bürger zu den Lasten herangezogen werden könnten, um die einseitige Belastung des Gewerbes, des Handels, des Handwerks usw. zu verhindern. Mit großem Interesse wurden die Ausführungen des Herrn Handelskammersyndikus Obersundermeyer entgegengenommen, der mit Recht auf den eigentlichen Ursprung und den wachsenden Steuerdruck verwies, nämlich auf den Versailler Friedensvertrag. Die daraus resultierenden Opfer seien auf die Dauer nicht zu tragen. Er gab auf Grund der jüngsten Vorgänge im Reiche die steuerlichen Entlastungsabsichten bekannt, die bekanntlich eine gleichmäßige Gestaltung der Realsteuern mit der Absicht ihrer allgemeinen Senkung im Auge haben. Ueber die Höhe der Zuschläge für den Gemeindebedarf sei das Bedürfnis zu prüfen. Im welcher Höhe sie für Bad Salzuflen zu erheben seien, das sei abhängig von den hiesigen Verhältnissen. Zum Schluß gab er den wohlverständlichen Rat an die erschienenen städt. Vertreter: Spart und schont eure Steuerpflichtigen! — Daran schloß sich eine Aussprache, in der Ratsherr Franz einen Ueberblick über die Gemeindebedürfnisse gab. Herr Wevoler von Schötmar ersuchte um möglichst niedrige Steuerzuschläge. Herr Schaerff verurteilte entschieden den vom Betriebsamt seinerzeit gemachten Versuch, das heimische Installationsgewerbe auszuschalten und forderte die hiesige Konsumentenschaft durch die Parole: „Kauft am Platze!" zur Unterstützung der hiesigen Geschäfte und damit zur steuerlichen Stärkung der örtlichen Geschäftswelt auf.

— **„Ben Hur" in Bad Salzuflen.** Das größte Ereignis, von dem die ganze Welt spricht, wird heute abend zum ersten Male in den Kammer-Lichtspielen über die Leinwand gehen. Damit ist der sehnlichste Wunsch vieler Filmfreunde, das erhabenste Kunstgemälde in Bad Salzuflen zu geben, in Erfüllung gegangen. Da „Ben Hur" auch in der lippischen Presse eingehend geschildert und äußerst beifallsfreudig aufgenommen wurde, erübrigt es sich wohl, noch weitere Worte hinzuzufügen. Die Devise für Bad Salzuflen—Schötmar und Umgegend lautet: Kommen, sehen, staunen! Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Ausgabe.

Schötmar

— **Fürsorge.** Vom 1. April ab finden die Beratungsstunden der Lungenfürsorge in Salzuflen statt, für Schötmar-Land jeden ersten und dritten Montag von 2—4 Uhr nachmittags.

— **Von den 100 Konfirmanden** des vergangenen Jahres, 54 Knaben und 46 Mädchen, sind 99 am 20. März hier eingesegnet, der 100. will am Palmsonntag in der Heimat seiner Eltern konfirmiert werden. Auch den Katechumenen-Unterricht besuchten gerade 100 Kinder, auch 54 Knaben und 46 Mädchen, die am Dienstag nach den Osterferien in den Konfirmanden-Unterricht aufgenommen werden sollen.

Oerlinghausen

— **Den 85. Geburtstag** begeht heute Herr Karl Reuter, ein beliebter und geschätzter Mitbürger unserer Stadt. Er sowie seine Gattin, die das älteste Ehepaar der Stadt sind, erfreuen sich einer seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische und nehmen an den Geschehnissen dieser Zeit noch regen Anteil. Sein früher von ihm betriebenes Friseurgeschäft hat er seinem Sohne übertragen, doch einige alte Bekannte haben sich von ihm nicht getrennt. Bereits 1920 konnte er sein goldenes Ehejubiläum begehen. Wir wünschen, daß es ihm und seiner Gattin vergönnt ist, in 3 Jahren die diamantene Hochzeit begehen zu können. Zugleich wünschen wir, daß ihnen die jetzige Frische noch lange erhalten bleibt. In diesem Sinne gilt Herrn Reuter unser herzlichster Glückwunsch!

— **Postauto.** Wir brachten kürzlich eine Mitteilung über Verbesserung der Postautoverbindung zum Bahnhof Oerlinghausen. Ab 1. April wird das Postauto zu allen Zügen verkehren mit Ausnahme der beiden letzten Züge kurz nach 10 Uhr nach Bielefeld und 11½ Uhr nach Lage zu denen der Wagen nur Sonnabends und an Sonn- und Feiertagen fährt. Wir weisen nochmals darauf hin, daß es von der Benutzung abhängt, ob der verbesserte Fahrplan von Dauer sein wird.

— **Kraftfahrzeug-Zusammenstoß.** Am Dienstagabend fuhren auf der Wegekreuzung am Scheerenkrug das vom Bahnhof Oerlinghausen kommende Personenauto der Reichspost und ein aus der Richtung Lage kommender Personenwagen, der in rasendem Tempo fuhr und einem Bielefelder Geschäftsmann gehört, zusammen. Der Postwagen soll vorher Signale gegeben und sich auch nicht in schneller Fahrt befunden haben. Das Postauto weist nur unerhebliche Beschädigungen auf, während der Personenwagen einen Rad- und Achsenbruch erlitten hat. Personen kamen nicht zu Schaden.

Amt Oerlinghausen

Lipperreihe, 31. März. Das Landespräsidium hat dem einstimmigen Beschluß des Gemeindeausschusses der Bauerschaft Senne (Amt Oerlinghausen) entsprechend genehmigt, daß die Gemeinde Senne fortan den Namen Lipperreihe führt.

Lage

— **Aus dem Stadtparlament.** Die Beschaffung eines Sprengwagens erfordert die Summe von 2600 ℳ. Der in Aussicht genommene Wagen (Selbstsauger) kann an jedem Feuerbrunnen gefüllt werden und wird seinen Zweck besser erfüllen als ein Sprengwagen mit elektrischer Pumpe, der nur an gewissen Punkten der Stadt zu füllen wäre. Eine erhebliche Kostenersparnis sowohl an Kraft und Zeit tritt ein. Außerdem kann der Wagen für die Entleerung der Klosettaruben benutzt werden. Magistrat und Baukommission empfehlen die Beschaffung des Wagens, worauf die Stadtverordneten-Versammlung ihr Einverständnis gibt. — Garantiefonds für das Lippische Sängerbundesfest. Die Sängergruppe Lage hat gebeten, für das im Juni 1927 in Lage stattfindende Sängerbundesfest einen Garantiefonds bereitzustellen. Die Unkosten des Festes werden von der Sängergruppe Lage auf etwa 12 000 ℳ geschätzt. Ferner ist gebeten worden, zur Ausschmückung der Stadt Grün aus unserem Forst unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Um keinen Sonderfall zu schaffen u. wegen der ungünstigen Finanzlage der Stadt glaubt der Magistrat, beide Gesuche ablehnen zu müssen. Hinsichtlich der Lieferung des Grüns zur Ausschmückung sei bemerkt, daß eine solche große Menge Grün erforderlich wäre, daß bei eventueller Lieferung unserem Forste erheblicher Schaden zugefügt werden würde. Es soll nicht verkannt werden, daß die Stadt Lage durch diese Veranstaltung geldliche Vorteile genießen wird. Der Magistrat hat daher beschlossen, zu den Kosten der Ausschmückung der Stadt den Betrag von 500 ℳ zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverordneten stimmen dem Magistratsvorschlage zu. — Bauliche Veränderungen am Kranken- u. Siechenhause und Bewilligung der Anleihemittel. Es handelt sich um die Verlegung des Stalles, Anlage des Gartens und Aufbau des Siechenhauses zur Hausmeisterwohnung. Alle drei Projekte erfordern einen Kostenbetrag von rund 10 400 ℳ. Der Vorstand des Krankenhauses, die Baukommission wie auch Magistrat haben den Projekten zugestimmt, worauf auch die Stadtverordnetenversammlung beabteilos zustimmt. Die Kosten werden von der Stadt und der Amtsgemeinde Lage getragen. — Sodann unterhielt man sich eingehend über Beamtenbesoldungs- und Anstellungsangelegenheiten. Der Magistrat hatte hier verschiedene Veränderungen vorgeschlagen. Mit Rücksicht auf die zu erwartende Neuordnung der Gemeindeverfassung wurde die Sache schließlich vertagt. — Bei der Beratung und Festsetzung des Haushaltsplans für 1927 wurden auch die einzelnen Schuletats verabschiedet. Die Schulleiter gaben zu den einzelnen Positionen Erklärungen, worauf der Etat in seiner Gesamtheit verabschiedet werden konnte.

— **Der Jungdeutsche Orden** veranstaltet heute abend um 8¼ Uhr im Amtshaussaale einen Vortragsabend des jungdeutschen Schriftstellers Josef Kaufmann, Göttingen. Das Hauptthema des Abends: „Wie stellt sich der Nationalsozialismus zum Jungdeutschen Orden" dürfte außer bei den Mitgliedern und Freunden des Ordens sicher auch bei denen Interesse hervorrufen, die heute der jungdeutschen Idee noch fremd gegenüberstehen. Im zweiten Teil des Abends wird Herr Kaufmann einige Gedichte und Balladen vortragen und zum Schluß Heiteres bringen.

— **„Hotel Stadt Lemberg"**, eins der interessantesten und stärksten Werke, das unter der Regie Erich Pommers entstand, hat seinen Weg auch in die Zentraltheater-Lichtspiele gefunden. Damit wird den Filmfreunden abermals ein Werk geboten, das, knapp in den Motiven, mit deutlich erkennbarer Steigerung, abschließend das Gefühl harmonisch auslingen läßt. Das Spiel der Pola Negrie ist eine fabelhafte darstellerische Leistung, wie man sie in einer derartigen Vollendung noch nicht gesehen hat. „Hotel Stadt Lemberg" führt uns nach Galizien, wo die Handlung in dem Augenblick einsetzt, wo die Russen in das Land einbrechen und die Oesterreicher der Übermacht weichen müssen. — Seiner ganzen Struktur nach wird der Film auch in Lage und Umgebung das größte Interesse erwecken. — Eine weitere beliebte Darstellerin kennen zu lernen, haben wir Gelegenheit in dem Film „Laster der Menschheit": Asta Nielsen. Ihr erarelfendes Spiel als Tänzerin Tamara hält den Besucher von Anfang bis Ende in atemloser Spannung. Neben ihr Alfred Abel, Werner Krauß u. a. (Siehe auch Anzeige!)

Amt Lage

Augustdorf, 31. März. Unglücksfall. Die Ww. Pollmann, Nr. 20 wohnhaft, fiel vom Boden auf die Diele. Der Arzt stellte Verletzungen der Wirbelsäule fest. Die Familie wird schon seit längerer Zeit vom Unglück verfolgt. Im vergangenen Herbst verunglückte der Mann tödlich und eine verheiratete Tochter zog sich vor kurzer Zeit schwere innere Verletzungen und am Kopfe zu.

Wellenheide, 1. April. Vor der Prüfungskommission des Nordwestdeutschen Dampfkessel-Überwachungsvereins bestand am 14. März Th. Meier von hier seine Chauffeurprüfung mit dem Prädikat gut.

Amt Horn

Bad Meinberg, 1. April. Kommunales. In der letzten Sitzung des Ausschusses beschloß man u. a. die Wiedereinführung des Nachtwächterdienstes. Die Stelle ist ausgeschrieben und es können sich Bewerber heute auf dem Amtszimmer des Bürgermeisters melden. Aus dem Stelleneinkommen verdient die neuartige Staffelung der Kinderzulage hervorgehoben zu werden. Sie beginnt mit 5.— ℳ und steigt von Fall zu Fall um das Doppelte, so daß bei 10 Kindern schon das hübsche Sümmchen von 2560 ℳ herauskommt. Unter der noch vorhandenen alten Montierung befindet sich auch ein schon geschwungenes Signalhorn aus dem 30jährigen Kriege, wo es benutzt wurde, um von der hohen Kirchhofslinde die Einwohner vor dem anrückenden Feinde zu warnen. Es ist bei Schlüter Kirchplatz, zu sehen, dem es sein Nachbar Heinrich Reck schenkte, dessen Vater bekanntlich General der Schützentruppen war.

Amt Blomberg

Donop, 1. April. Dem Artikelschreiber aus Brake in der Lippischen Landeszeitung kann zur Beruhigung mitgeteilt werden, daß diesseits zur Beseitigung bzw. Einengung des dortigen Postamts nichts mehr geschieht. Falls die verschiedenen Bahnprojekte Detmold—Blotho, Höxter—Pyrmont—Barntrup—Rinteln, sowie die ersehnte Verlängerung der Sackbahn Blomberg über Großenmarpe—Donop nach Detmold resp. Lemgo zur Ausführung kommen, bekommt die hiesige Ortschaft als Eisenbahnknotenpunkt sicherlich ein eigenes Postamt und ist mit einem Male aus ihren bisherigen Nöten heraus. Die Sache steht äußerst günstig, zumal die Verkehrswege des schlechten Wetters wegen allein schon im Bezirk des Verwaltungsamts Blomberg an 3 Stellen gesperrt sind. Dieser Tage war ein hoher Beamter hier, um die hiesigen Verhältnisse persönlich in Augenschein zu nehmen und sich auch nach etwaigen Wünschen der Einwohnerschaft zu erkundigen. Den Hagendonopern, die seit zwei Jahren nach Farmbeck gehören, soll schon das Grundeis gehen; sie sollen bereits ihre eiligen Schritte bitter bereut haben. Hoffen wir also für unsere Gemeinde das Beste!

Die Jagd nach der Braut

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.
Von Alfred Schirokauer.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

XXII.

Sehr gut war es auch, daß ihre Hingerissenheit ihm einige Augenblicke schenkte, aus dem Abgrund des Erschreckens, in den er hinabgestürzt war, wieder emporzuklimmen. Als sie ihn freigab, hatte er sich so weit gefunden, um fragen zu können:

„Wie — wie kommst du hierher?"

In überstürzenden Worten klärte sie ihn auf.

Man hatte sie hierher gebracht, da niemand von ihrer Bewachung dem Balle fernbleiben wollte. Und sie allein zu lassen, selbst gefesselt, schien ihnen zu gefährlich.

Jetzt erst fiel ihm auf, daß auch sie als Dubarry —

„Man zwang mich, dieses Kostüm anzuziehen. Es gleicht genau dem dieses Weibes, das diese Leute anführt. Es war eine List. Sie glaubten, im Falle einer Razzia durch dieses doppelte Kostüm die Polizei irre zu führen."

„Mein Gott", durchfuhr es ihn, „dann sind ja drei Dubarrys hier!" Sie hastete weiter: „Das ist eine abgefeimte, du! So etwas von Durchtriebenheit! Doch das ist ja nun alles gleich. Jetzt, wo ich Dich wieder habe."

„Ja — wie —"

„Ich mußte in einer Loge Platz nehmen. Sah dich aber gleich. Aber wie kommst du hierher?"

„Ich verfolge deine Doppelgängerin."

„Ach so! Ihr seid auf ihrer Spur?! Ich sah dich aus dem Saale gehen. Alle tanzten. Der Saalausgang vorn ist gut bewacht. Sie denken, ich kann ihnen nicht entkommen. Es ist ein Verbrecherball."

„Ich weiß."

Er blickte bekümmert nach der Tür. Wenn Elinor jetzt kam — — —

„Ich gelangte auf den Gang, sah die Tür zum Garten offen — stürzte hierher —"

„Aber — deine Worte —"

„Ach, Bob, ich wußte, daß du dich Vater gegenüber gestern abend mit mir verlobt hast. Er konnte es nicht für sich behalten. Er kam gestern abend noch zu mir ins Zimmer. — Ich konnte es nicht glauben. — Und heute hatte ich in meiner Gefangenschaft so viel Zeit, darüber nachzudenken. Tausend Zweifel — tausend Hoffnungen — wieder tausend Zweifel. Aber jetzt hast du sie mir alle genommen."

Sie lächelte beglückt.

Er sah immer nur auf die Tür.

„Du hast recht", nickte sie. „Sie können mich jeden Augenblick vermissen. Und suchen. Uns bleibt nur —" Sie blickte sich suchend um — „dort, die Mauer!"

„Sie ist zu hoch", bemerkte er ohne rechten Fluchteifer.

„Vielleicht findet sich dort um die Ecke des Hauses eine Stange oder Leiter oder sonst etwas. Ich turne gut. Rasch lauf', Bobby, sieh nach. Rasch!"

Er lief, er bog um die Ecke, er suchte, er fand. Zwei große Tonnen lagen dort — und ein Brett. Er griff zu. Gedanken hatte er kaum. In seinem Hirn war Sintflut. Er rollte mit aller Kraft eine der Tonnen und lenkte sie mühselig um die Ecke des Hauses.

Das Mädchen stand dicht an der Tür zum Garten auf angstvoller Wacht. Das Visier hatte es bedachtsam wieder angelegt.

„Hast du was gefunden?!", rief Florence leise mit unterdrückter Freude.

Er trudelte sein Faß. Sie kam zu ihm. Half. Nahm standen die beiden Monstren mit dem Brett über ihren Häuptern an der Gartenmauer.

Sportgeübt klomm sie hinauf. Eine Sekunde später ließ sie sich an der Außenwand des Gartens hinab. Er folgte.

Sie befanden sich in einer Straße. Sie faßte seine Hand. Sie liefen. Ein Auto kam des Weges. Sie sprangen hinein.

Nach Atem ringend, lag sie an seinem Herzen. Er streichelte gefühllos ihre Schulter.

Kein Wort wurde gesprochen.

Der Wagen hielt in Riverside Drive.

Sie gingen ins Haus. Traten in das kleine, holzgetäfelte Rauchzimmer.

Da nahm Elinor das Visier ab und sagte mit einem kleinen, höhnischen Lächeln:

„So leicht, mein Lieber, ist es nicht, uns zu überlisten. Während du das erste Faß geholt hast, haben wir deine liebe Braut wieder eingefangen. Und um Zeit zu gewinnen, sie in Sicherheit zu bringen, habe ich — doch Sie begreifen. Denn da die Maskerade nun vorüber ist, können wir uns wohl wieder ‚Sie' sagen."

Bob sagte weder „Sie" noch sonst etwas. Er fühlte Wellenbewegung unter den Sohlen.

Fortsetzung folgt.

Naturgenuß und Radio

Von Rat-Urfreund.

Der Mensch ist wie eine Biene. Aus allem saugt er Honig, alles will er genießen. So auch die Natur. Und in der Tat, Naturgenuß ist gesund und modern. Nur schade, daß die Vermittlung dieses Genusses unserer hohen Kulturstufe noch nicht ganz würdig ist. Der Naturgenuß muß zweckmäßig organisiert werden. Und da bleibt noch viel zu tun übrig. Bislang muß man der Natur, will man ihr lauschen, Ruhe in Ruhe, um nicht zu sagen, Mund an Brust gegenüberstehen. Man muß sich noch immer hinausbemühen in den Wald, auf die Bergeshöhen, ans Meer, in die Heide. Und das ist nicht immer aller Unbequemlichkeit entkleidet. Denn nicht nach überallhin kann man Bahnen bauen und nicht bei jedem Naturdenkmal, das man gesehen haben muß, kann man ein Hotel oder wenigstens ein Café errichten. Auch die moderne Fuß- und Leibbekleidung ist den Strapazen bisherigen Naturgenießens nicht gewachsen. Man denke nur etwa an die ungepflasterten Waldwege, ja an den wegelosen Wald, denke an ritzende Dornhecken und besenlange Heide. Die Natur muß sich der Kultur unterwerfen und ein

Beginn der Etatsberatungen in Detmold

Eine Anklagerede gegen den Staat

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung begannen die Beratungen des Haushaltsplanes für 1927. Oberbürgermeister Dr. Peters gab eine ausführliche Begründung zum Etat und führte dazu in einer längeren Rede u. a. aus:

In formaler Beziehung ist der Haushaltsplan gegenüber der früheren Zeit erheblich verändert; das drückt sich schon in dem Umfange des Haushaltsplanes aus. Die Umarbeitung des Haushaltsplanes ist zurückzuführen auf die vom Reichsfinanzminister geforderte Statistik der Gemeindeverwaltungen. Auch die Spitzenverbände der Städte haben den ihnen angeschlossenen Städten warm empfohlen, sich in Zukunft nach dieser Forderung des Reichsfinanzministers zu richten. Man will auf die Weise allmählich einen Einheits-Etat der Stadtverwaltungen für ganz Deutschland schaffen, der die Vergleichung der Etats der Städte untereinander in richtiger Weise ermöglicht. Bislang scheiterte ein derartiger Vergleich stets an der Uneinheitlichkeit der Voranschläge der Städte. Es ist das Verdienst des Stadtobersekretärs Möller, diese Arbeit neben der laufenden Arbeit geleistet und damit den Voranschlag der Stadt Detmold einer vollkommen modernen Umarbeitung unterzogen zu haben. So viel über die formale Behandlung.

In materieller Beziehung weist der Voranschlag auch nach den eingehenden Beratungen im Magistrat und Finanzausschuß noch den Fehlbetrag von rund 332 000 Mark auf. In diesem Fehlbetrage ist allerdings der Fehlbetrag des Jahres 1926 mit 100 000 ℳ enthalten, so daß der tatsächliche Fehlbetrag des Jahres 1927 um 100 000 ℳ geringer ist. Diese Summe zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, daß die heutige Gesetzgebung, insbesondere die Verteilung der Reichs- und Landessteuern, den Bedürfnissen der Selbstverwaltung in keiner Weise Rechnung trägt. Ich werde auf diese Frage nachher noch ausführlich eingehen.

Ich möchte zunächst darauf hinweisen, daß schon der Haushaltsplan für 1925 mit einem Fehlbetrag von 54 100 ℳ, der des Jahres 1926 mit 104 000 ℳ Fehlbetrag abschließt. Der Fehlbetrag des Jahres 1925 von 54 100 ℳ ist in Wirklichkeit nicht stehen geblieben. Es ist möglich gewesen — und darauf ist bereits bei den damaligen Etatberatungen hingewiesen — ihn aus dem Ueberschuß der Rechnungen 1923 und 1924 abzudecken. Diese Abdeckung ist wieder nur dadurch möglich gewesen, daß bei der Umstellung von Papiermark auf Goldmark bestimmte Einnahmen der Stadt sich vergrößert haben, daß ferner das Reich in damaliger Zeit noch Zuschüsse zu der Besoldung der Beamten leistete. Außerdem ist in den Jahren 1924 und 1925 teilweise in rücksichtsloser Weise an Ausgaben gespart worden. Diese glückliche Lösung für das Rechnungsjahr 1925 hat sich leider im Jahre 1926 nicht wiederholt.

Im Gegenteil, der Fehlbetrag für 1926 mit 104 000 ℳ ist durch die Nachbewilligungen im Jahre 1926 auf rund 200 000 ℳ erhöht worden. Wenn trotzdem nur ein Fehlbetrag von 100 000 ℳ verbleibt, so ist das darauf zurückzuführen, daß der 5. Verteilungsschlüssel zur Einkommen- u. Körperschaftssteuer der Stadt Detmold endlich die Summen gab, welche ihr rechtmäßig schon für 1924 und 1925 zugestanden hätten. Durch diese erhöhten Steuerüberweisungen wird es möglich sein, — die Rechnung des Jahres 1926 selbst wird ja erst im August oder September d. Js. feststehen — etwa 100 000 ℳ von dem zahlenmäßigen Fehlbetrag von 200 000 ℳ zu decken.

Die wesentlichste Zahl im Etat ist die Steigerung der Ausgaben bei der Wohlfahrtspflege und dem Gesundheitswesen, wo der Zuschußbedarf von 297 000 ℳ auf 822 000 ℳ gestiegen ist. Vergleicht man diese Zahl mit der Vorkriegszeit, in der etwa 20 000 ℳ für die sog. Armenverwaltung ausgegeben wurden, so wird es ohne weiteres klar, weshalb die Stadt Detmold einfach nicht mehr in der Lage ist, ihren Haushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen. Der Staat hat, ohne sich darum zu kümmern, wie überhaupt ein Ausgleich möglich ist, den Gemeinden diese Fürsorgelasten auferlegt, welche gegenüber der Vorkriegszeit etwa den 15 fachen Betrag erfordern, ohne danach zu fragen, ob den Gemeinden eine Deckung für diese enormen Ausgaben möglich ist.

Der letzte größere Posten, welcher den hohen Fehlbetrag erklärt, ist

das außerordentliche Anschwellen der Zinsenlast.

Sind doch die Schulden der Stadt Detmold einschließlich der Vorkriegsschulden, bei denen hier nur mit einer Aufwertung von 12½ Proz. gerechnet ist, bereits wieder auf 1,8 Millionen Mark gestiegen. Zu diesen Schulden werden im Laufe des Rechnungsjahres 1927 weitere 750 000 ℳ hinzutreten, wenn alle von den städtischen Körperschaften vorgesehenen Pläne verwirklicht werden sollen. Die Schuldenlast von 2,5 Millionen Mark erfordert aber an Zinsen etwa den Betrag von 146 000 ℳ und für Tilgung den Betrag von rund 81 000 ℳ. Damit werden die Zinsen- und Tilgungssätze der Vorkriegszeit bereits erreicht, wenn nicht überschritten, trotzdem Detmold damals eine Schuld von etwa 4,8 Millionen Mark hatte.

Die Ursachen des Fehlbetrages.

Wenn wir nach den Ursachen fragen, welche es der Stadt Detmold unmöglich machen, den Etat ins Gleichgewicht zu bringen, so liegen sie auf zwei Gebieten. Ich habe auf diese Fragen bereits bei der Etatberatung 1926 hingewiesen.

1. Das Streben des Reiches und des Landes Lippe, von sich aus Aufgaben abzuwälzen und gleichzeitig Steuereinnahmen für Reichs- und Staatszwecke in Anspruch zu nehmen, ist auch im Jahre 1927 dasselbe geblieben, wenn nicht noch stärker geworden. Ich habe die Zahlen für die Ausgaben des Fürsorgeamtes bereits vorhin genannt und brauche an sie nur zu erinnern, wenn ich den Nachweis führen will, daß der Staat von sich aus in ganz außerordentlichem Umfange Aufgaben auf andere abwälzt. Ich brauche ferner nur daran zu erinnern, wie in Lippe die Verteilung des Aufkommens aus der Mietzinssteuer (Entschuldungssteuer) erfolgt. Von diesem Aufkommen behält bedauerlicher Weise der Staat auch heute noch ⁹/₁₀ für seine Zwecke und überläßt nur ¹/₁₀ den Gemeinden. In dem Haushaltsplan ist nachgewiesen, welche Summen der Lippische Staat à Konto der Mietzinssteuer aus der Stadt Detmold herausgezogen hat. Es sind nicht weniger als 473 610 ℳ an Hypotheken, die ja bekanntlich für das Land Lippe eingetragen sind. Weiter hat die Stadt Detmold an den Wohnungsausgleichsfonds in diesem Zeitraume rund 52 000 ℳ abgeführt. Es wird gewiß in weiten Kreisen der Bürgerschaft nicht verstanden werden, wenn man im Haushaltsvoranschlage des Landes liest, daß mit 32 500 ℳ (Mitteln des Wohnungs-Ausgleichsfonds) der Staat das Müller'sche Grundstück in der Werrestraße angekauft und ausgebaut hat und daß weitere 35 000 ℳ für ähnliche Zwecke Verwendung finden sollen. Ich muß leider auch heute wieder feststellen, daß sich der Lipp. Staat der Aufgabe entzieht, auf dem Gebiete des höheren städtischen Schulwesens das zu leisten, was der preußische Staat für derartige Anstalten tut. Ich muß den früheren Hinweis wiederholen, daß die Schulerziehung eine Angelegenheit des Staates ist. Für die höhere Mädchenschule, das Detmolder Lyzeum, tut der Staat nichts, trotzdem es ohne weiteres klar ist, daß die Stadt den Lipp. Staat bei 145 im volksschulpflichtigen Alter stehenden Schülerinnen des Lyzeums je Schüler um 100, d. h. insgesamt um 14 500 ℳ jährlich entlastet. Am 15. Nov. 1926 besuchten 145 volksschulpflichtige und 111 ältere Schülerinnen das Lyzeum. Es ist bedauerlich genug, festzustellen, daß für die männliche Jugend von Staats wegen viel größere Aufwendungen gemacht werden wie der Verhältnisse in Betracht die für die weibliche Jugend.

2. In zweiter Linie kommt neben dieser Gestaltung **ungünstige Regelung des Finanzausgleichs** zwischen Land Lippe und den Städten bezw. Amtsgemeinden. Es ist richtig, daß die außerordentliche Benachteiligung der Stadt Detmold aus den Jahren 1924 und 1925 bei der Verteilung der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer in gewissem Umfange für das Jahr 1926 durch den sog. 5. Verteilungsschlüssel behoben ist.

Wir müssen aber feststellen, daß der Staat nicht das Geringste getan hat, um die zahlenmäßig nachgewiesene Benachteiligung der Stadt Detmold in den Jahren 1924 und 1925 auch nur einigermaßen wettzumachen. Diese Benachteiligung beläuft sich auf jährlich mindestens 100—125 000 ℳ.

Das Lipp. Landespräsidium hat zwar wiederholt öffentlich euerkannt, daß eine Benachteiligung der Stadt Detmold vorliegt. Man hätte erwarten dürfen, daß eine derartige Benachteiligung dann auch ausgeglichen worden wäre, wenn die Möglichkeit dazu gegeben war. Leider ist in der Beziehung nichts geschehen, obwohl es die Stadt Detmold an Eingaben sowohl an den Landtag wie das Landespräsidium nicht hat fehlen lassen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die verantwortliche Staatsregierung garnicht den Willen hat, das der Stadt Detmold zugefügte Unrecht wieder gutzumachen: anders kann ich mir die von dem geschäftsführenden Mitglied des Landespräsidiums ausgesprochenen Worte in den letzten Landtagsverhandlungen nicht erklären. Herr Drake hat im Laufe der Debatte gesagt, es sei nicht Sache der Staatsregierung, in dieser Frage der Stadt Detmold zu helfen. Ich muß gestehen, daß mir diese Auffassung unverständlich ist. Herr Drake weiß, daß es ausgeschlossen ist, daß das Reich aus den Erträgen der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer etwas für die Stadt Detmold tut. Das Reich verteilt nach reichsgesetzlicher Bestimmung die Einkommensteuer auf Reich und Länder und überläßt die Unterverteilung zwischen Ländern und Gemeinden der Landesgesetzgebung. Es ist also klar, daß sehr wohl die Landesregierung, und nur diese, in der Lage ist, Fehler, welche sich bei der Verteilung der Einkommensteuer ergeben, wieder wettzumachen. Die Möglichkeit, die Benachteiligung der Stadt Detmold auszugleichen, hat das Land auch gehabt. Es hat bewußt von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht. Die Möglichkeit war vorhanden, als es sich um die Verteilung der auf Grund des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes den Ländern überwiesenen Beträge handelte. Hier hat das Land sich selbst gesegnet und die kümmerlichen Reste den Gemeinden überwiesen.

Der Erfolg ist der, daß das Land Lippe durchaus in der Lage ist — auch nach den letzten Verhandlungen im Lipp. Landtage, — seine Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen; denn der Fehlbetrag von 1 Million Mark steht nur auf dem Papier, er wird durch die Ueberweisungen aus § 35 des F.-A.-G. gedeckt. Wäre die Summe von rund 448 000 ℳ zur Bildung eines Betriebskapitals der Landkasse gestrichen, so würde ein Ueberschuß von rund 400 000 ℳ vorhanden sein.

Demgegenüber wissen wir nicht, wie wir den Fehlbetrag decken sollen. „Die Gunst der Stunde", von der in den Verhandlungen des Lipp. Landtages mehrfach die Rede war, schlägt nur für das Land, nicht auch für die Stadtgemeinden, sodaß es den letzteren schwer fallen muß, sich als Glieder eines Ganzen zu fühlen.

Es dürfte daher naheliegen, daß zum mindesten für das Jahr 1927 endlich einmal an eine vernünftige Regelung des Finanz-Ausgleichs zwischen dem Lande, Städten und Amtsgemeinden herangegangen würde. Es ist absolut nicht einzusehen, warum das Land 80 Prozent der Ueberweisungen aus § 35 des F.-A.-G. in Anspruch nimmt und nur 20 Proz. den Städten und Amtsgemeinden überläßt. Andere Staaten haben den durchaus richtigen Weg gewählt, auch für diese Ueberweisungen die Verteilung nach dem Finanzausgleichsgesetz und den Schlüsselzahlen vorzunehmen. Eine derartige Verteilung würde für die Vergangenheit die Ueberweisung von ⁸/₁₀ statt ²/₁₀ dieser Steuern auf die Städte und Amtsgemeinden bedeutet haben. Es ist natürlich nicht unerheblich, ob von dem Betrage, den das Land Lippe aus § 35 erhält, und der etwa 1.1 Millionen Mark beträgt, 20 oder 40 Prozent an die Gemeinden fließen.

Im übrigen dürfte es auch an der Zeit sein, für das Jahr 1927 zu prüfen, ob der Verteilungsmaßstab im lippischen Finanzausgleichsgesetz — ⁴/₁₀ Staat, ⁴/₁₀ Gemeinden — heute noch gerechtfertigt ist. Ich glaube schon heute nach meiner Kenntnis der Verhältnisse sagen zu können, daß es durchaus gerechtfertigt wäre, wenn der Maßstab ⁵/₁₀ : ⁵/₁₀ Platz greift.

Unhaltbar ist m. W. schließlich die Verteilung der Mietzinssteuer; es ist ungerecht, wenn der Staat zur Deckung seines Finanzbedarfs ⁹/₁₀ in Anspruch nimmt. Die Bestrebungen der Stadt Detmold werden daher im Einvernehmen mit dem Lippischen Städtetag auf eine Aenderung dieses ungerechten Zustandes gerichtet sein. Wieweit die Anträge Erfolg haben werden, ist natürlich ungewiß, und es erscheint unzweckmäßig, bei der Aufstellung des städtischen Etats mit erheblichen Ueberweisungen zu rechnen, bevor die Gesetze verabschiedet sind. Die Rückstellung von 100 000 ℳ für notleidende Gemeinden seitens des lippischen Staates reicht nicht aus, um den Gemeinden in ihrer finanziellen Not auch nur einigermaßen zu helfen, zumal dann nicht wenn diese Zuwendung mit der Herabsetzung von Gewerbe- und Grundsteuern in Zusammenhang steht. Das Vorbild des lippischen Staates hat aber natürlich die eine Nachwirkung auch für den Etat der Stadt Detmold gehabt, daß nämlich eine Einstellung von Ueberweisungen auf Grund des § 35 unterblieben ist. Streicht der Staat diesen Posten in seinem Haushaltsplan, so ist es gerechtfertigt, daß die Gemeinden dasselbe tun.

Wenn ich persönlich zum Schlusse ganz allgemein die Frage aufwerfe:

Ist es möglich, den Voranschlag in der vorliegenden Form zu verabschieden,

d. h. in Einnahme mit 1 807 254.68 ℳ, in Ausgabe mit 2 189 389.38 ℳ und einem Fehlbetrage von 382 134.70 ℳ, so muß ich diese Frage verneinen. Ich muß darauf hinweisen, wie ich das schon bei den Beratungen im Magistrat und Finanzausschuß getan habe, daß es mir unmöglich erscheint, mit einem derartigen Fehlbetrage zu arbeiten und am Schlusse des Rechnungsjahres 1927 mit einer Schuldenlast von rund 2,8 oder 2,9 Millionen Mark abzuschließen. Ich habe im Ausschuß auch verschiedene Anregungen gegeben, die eine Verbesserung des städtischen Etats bedeuten. Die Verantwortung, den Etat in dieser Form zu verabschieden, ist außerordentlich groß und ich muß hervorheben, daß der Gesetzgeber mit der Selbstverwaltung auch die Selbstverantwortung den Städten gegeben hat. Möge es darum in den Verhandlungen über den Etat gelingen, eine glückliche und allgemein befriedigende Lösung zu finden!

Die allgemeine Aussprache.

Stadtv. Held (Dn.): Ich möchte den Magistrat bitten, auf dem beschrittenen Wege der Vereinfachung der Verwaltung weiterzugehen; der uns vorliegende Etat ist ein Stück Verwaltungsreform, trotz des hohen Fehlbetrages. Den bedürftigen Sozial- und Kleinrentnern beizustehen, erachten wir natürlich für unsere Pflicht. Einen unangenehmen Eindruck hat es gemacht, daß wir im vorigen Jahre wiederholt Nachbewilligungen vornehmen mußten. Das darf nicht wieder vorkommen. Die eingestellten Beträge müssen ausschlaggebend sein und in der Ausgabe genügen. Alle Wünsche können nicht befriedigt werden, wir müssen schrittweise vorgehen in der Verbesserung der städtischen Einrichtungen. Selbstverständlich werden wir bewilligen, was bewilligt werden kann zum Ausbau der Straßen und für Neubauten. Wir sind mit dem Magistratsbeschluß, wonach die Errichtung von vier Wohnhäusern bis zum nächsten Jahre verschoben werden soll, einverstanden. Für die Bohrung im Büchenberge werden wir die noch erforderliche Summe bewilligen, weil auf halbem Wege nicht stehengeblieben werden darf. Wir verlassen uns auf die Gutachten der Sachverständigen. Die Vorlegung einer Aufstellung über die Gruppierung und Besoldung der Beamten und Angestellten war uns versprochen: wir bitten, daß dies geschieht möglichst vor Beschlußfassung des Etats. Wir gehen mit dem besten Willen an die Beratung des Voranschlages heran und wollen keine Parteipolitik treiben, sondern das Beste für die Bürgerschaft.

Stadtv. Blanke (Dem.): Zu begrüßen ist es, daß der Etat diesmal früher vorliegt. Es ist nicht zu verkennen, daß die Gliederung des Etats übersichtlicher geworden ist. Trotzdem kann er nicht als mustergültig betrachtet werden. Der Etat des Landes ist weit übersichtlicher zusammengestellt. Der Mangel ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Rechnungen der letzten Jahre noch nicht abgeschlossen sind und es auch an der Arbeitskraft fehlt. Die Besetzung der 1. Stadtratsstelle muß angestrebt werden. Wir müssen in Zukunft einen spezialisierten Etat verlangen. Die Reform der Verwaltung muß energisch betrieben werden. Die Stadtsparkasse und die Kämmereikasse müssen Rechenmaschinen anschaffen. Es geht auch nicht an, daß wir unter den Beamten keine zwei Mann haben, die stenographieren können. Trotzdem es uns nicht gelingen wird, den Fehlbetrag zu beseitigen, müssen wir alles daransetzen, ihn herabzumindern. Unter keinen Umständen dürfen die Aufgaben auf kulturellem Gebiet darunter leiden. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir angewiesen sind, mit dem Landespräsidium in gutem Einvernehmen zu stehen. (Zuruf des Stadtrats Baumgarten: Wir wollen nur Gerechtigkeit!) Ich verstehe die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters wohl, aber wir müssen vorsichtig sein mit unserer Kritik. Nicht nur Detmold, sondern alle Städte klagen über die Regierungen. Wir dürfen uns nicht davon abhalten lassen, eine Verständigung mit dem Landtag zu erzielen. Die Verteilung der Steuerantelle wird besser werden, wenn ein neuer Verteilungsschlüssel eingeführt ist. Wir müssen mit allen Mitteln versuchen, aus dem Ausgleichsfonds des Landes Zuschüsse zu erhalten, trotzdem es der Herr Oberbürgermeister bezweifelt, weil wir die Gewerbesteuerzuschläge nicht voll und ganz in Anspruch nehmen. Von Herrn Drake ist ja auch im Landtag zugesagt worden, eine Vorlage über Steuersenkungen einzubringen. Der Landtag muß uns zugeben, daß wir nur die Zuschläge nehmen können, die wir dem Gewerbe zumuten können. In der Frage des Fremdenverkehrs darf Detmold nicht in den Hintergrund treten. Lemgo und andere Städte in Lippe machen große Anstrengungen. Wir müssen dafür sorgen, daß in Detmold Kongresse und größere Zusammenkünfte abgehalten werden können. Die Errichtung einer Stadthalle ist nicht aus dem Auge zu verlieren. Bei der Vergebung von Arbeiten für die Stadt müssen die einheimischen Handwerker in erster Linie berücksichtigt werden. Der Fürsorgeetat ist mit schuldig an dem großen Fehlbetrag. Wir dürfen ihn in der vorgesehenen Höhe nicht belassen. (Hört, hört!) Selbst auf die Gefahr hin, daß man uns sagen wird, wir hätten nicht das genügende Verständnis für die Notleidenden, müssen wir erklären, der Fürsorgeetat darf die Finanzen der Stadt nicht auffressen. Wir werden wohl dafür sein, daß die Sozial- und Kleinrentner genügend unterstützt werden, aber es geht nicht an, einen Posten, den die Stadtverordneten nicht kontrollieren können, um 30 000 ℳ zu erhöhen.

Stadtv. Vopten (Soz.): Der Zustand der Finanzkalamität würde nicht eingetroffen sein, wenn das deutsche Volk 1918 die Erzbergersche Steuerreform akzeptiert hätte. Wir sind angewiesen auf ein gutes Einvernehmen mit der Landesregierung. Der Herr Oberbürgermeister erklärt, das Land hat den Städten die Lasten auferlegt. Nein, das Reich hat es getan. Wer dafür verantwortlich ist im Reich, das wissen Sie ebensogut wie wir. Das Geld für die Bohrung hätten wir für ein Genesungsheim in Salzuflen ausgeben sollen, dann hätten wir für die Bürgerschaft mehr geleistet. (Zuruf des Stadtv.-Vorstehers Dr. Gregorius: Schade, daß Sie das nicht früher gesagt haben!) Im Landtag ist es äußerst schwer, für Detmold etwas herauszuholen. Das Landespräsidium hat sich große Mühe gegeben. Ich bedauere es außerordentlich, daß der Herr Oberbürgermeister die Person des Herrn Drake in die Debatte gezogen hat und stelle fest, daß Herr Drake wiederholt für Detmold eingetreten, aber damit nicht durchgekommen ist. Wir sind bereit, auf dem Gebiet der Fürsorge zu sparen, wenn der Nachweis erbracht wird, es wird zu viel getan. Bis jetzt waren wir der Meinung, es würde zu wenig getan. Im übrigen würden wir es bedauern, wenn durch die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Schaden für die Stadt entstehen würde.

Stadtv. Kühne (DVP.): Die Ausführungen des Herrn Stadtv. Blanke decken sich nicht mit unserer Ansicht. Die Beträge für die Rentner sind so gering, daß sich einem das Herz herumdreht, weil nicht mehr getan werden kann. Ich glaube auch, Herr Blanke wird seine Ausführungen revidieren müssen. Die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters sind zu begrüßen. Es ist gut, wenn auch den höchsten Behörden gegenüber ein richtiger Ton angeschlagen wird. Was Herr Popten über die Bohrung sagt, ist unerklärlich. Die sozialdemokratische Fraktion hat das Geld dafür doch mitbewilligt. Wenn sie in die Tiefe sehen kann, dann hätte sie doch gar kein Geld bewilligen sollen.

Stadtv. Held: Der Herr Oberbürgermeister wird in der Lage sein, für seine Rede die Verantwortung zu übernehmen. Es wird aber nicht abhängig sein, ob wir viel oder wenig Steueranteile vom Lande bekommen, von dem, was der Herr Oberbürgermeister sagt.

Stadtrat Baumgarten (Dn.): Ob die Spitzen des Landes und der Städte in gutem Einvernehmen stehen, das darf nicht entscheidend sein. Ich bin der Meinung, der Ausgleichsfonds hat ganz zu verschwinden, und den Gemeinden ist das zu geben, was ihnen zusteht. Wir verlangen weiter nichts als Gerechtigkeit.

Oberbürgermeister Dr. Peters führt aus: Prof. Stille habe erklärt, es sei ein Schildbürgerstreich, wenn die Bohrung jetzt eingestellt würde. Zum Etat sagte der Redner weiter, verschiedene vorgebrachte Wünsche betr. die Vorlage einer Aufstellung über die Besoldung und Eingruppierung der Beamten usw. könnten zurzeit nicht erfüllt werden, da 30 Anträge von Beamten wegen Höhergruppierung vorliegen und noch geprüft werden müssen. Die Vorlage einer Altersversorgungsordnung der städtischen Arbeiter müsse zurückgestellt werden, bis vom Land eine ähnliche Vorlage angenommen sei. Zu dem Vorwurf, er habe das Landespräsidium oder die Staatsregierung angegriffen, könne er nur sagen, wer in der Oeffentlichkeit steht, müsse sich auch eine Kritik gefallen lassen.

Hierauf traten die Stadtverordneten in die Beratung der Einzelpositionen ein. Schluß der Sitzung um ½10 Uhr. Weiterberatung Freitagabend 6 Uhr.

Sport und Spiel

SV. Vosheide I — Wendlinghausen-Sport I 4:1 (1:0).

Mit diesem Resultat konnte am Sonntag Vosheide über die mit nur 10 Mann spielenden Wendlinghauser triumphieren. Die gute Verteidigungsarbeit Wendlinghausens machte jedoch der Spielvereinigung den Sieg nicht allzu leicht. Durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters brach Wendlinghausen 2 Minuten vor Schluß das Spiel ab.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonnabend, den 2. April.

Ref. Stadtkirche. 3 Uhr: Vorbereitung zur Abendmahlsfeier, Pastor Lohmeyer.
Alte ref. Kirche. 2 Uhr: Pastor van Senden: Vorbereitung auf die Abendmahlsfeier.
Luther. Kirche. Die Wochenschlußandacht fällt aus.

Sonntag, den 3. April.

Ref. Stadtkirche. 10 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden des 2. Bezirks und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Lohmeyer. Kindergottesdienst fällt aus. 6 Uhr: Pastor Werdelmann.
Alte reform. Kirche. 8 Uhr: Pastor Brüns. 10 Uhr: Pastor van Senden, Konfirmation und Feier des hl. Abendmahls. — Mittwoch, 6. April, 6 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor van Senden.
Luther. Kirche. 10 Uhr: Konfirmationsgottesdienst mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Pastor Jahr. Kindergottesdienst fällt aus. — Mittwoch 8 Uhr: Passionsandacht mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Konsl.-Rat Scheumann. Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschlußandacht.
Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.
Ev. Gemeinschaft. 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr: Predigt, Prediger Reese. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst; anschl. Sonntagsschule. — Dienstag 7½ Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.
Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr: Fastenpredigt mit Segen. — Jeden Freitag, nachm. 6 Uhr: Kreuzwegandacht mit Segen.
Synagoge. Sabbat, 2. April, morgens 9½ Uhr.
Hiddesen. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Bahlhausen. 9,30 Uhr: Predigt (Matth. 26, 57—68). 11 Uhr: Jugendgottesdienst. — Mittwoch, 6. April. 5 Uhr: Bibelstunde auf Hohenwart; 7,30 Uhr: Passionsandacht in Bahlhausen. — Donnerstag, 7. April, 6 Uhr: Bibelstunde in Neumeiersfeld.

Versammlungen.

Ev. Vereinshaus. Dienstag 8¼ Uhr: Vereins-Bibelstunde. — Freitag 8½ Uhr: Oeffentliche Bibelbesprechung.
Paulinenanstalt. 3½ Uhr: Blaukreuzverein. — Mittwoch 8½ Uhr: Kirchenchor der ref. Stadtgemeinde. — Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen.
Stadtliche (Mühlenstr. 1). Sonntag 8—10 Uhr und Donnerstag 8½—10 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".
Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.
Ev. Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 4½ Uhr: Mädelgruppe; 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Betstunde.
Evang. Männer- und Jünglingsverein (Heim: Vereinshaus). Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Spiele auf dem Gymnasiumplatz; abends ¾10 Uhr: Wochenschlußandacht. — Sonntag, nachm. 2 Uhr: Wanderung der Jugendabteilung zur Falkenburg; abds. 8 Uhr: Bericht über die Jugendabteilungsleiterfreizeit auf der Bundeshöhe.
Jugendbund für entschiedenes Christentum (Herberge zur Heimat). Sonntag, abends 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Montag 8¼ Uhr: Jungmännerstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde.
Christliche Gemeinschaft. Dienstag 8½ Uhr: Bibelstunde bei Hagemeister, Alexanderplatz 7.
Hiddesen. Sonntag 3½ Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor.
Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Heidenoldendorf. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde für jedermann. — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor.
Vereinshaus Waldheide. Sonntag 7½ Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungmännerstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche, Pastor Müller. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem (Feier des hl. Abendmahls). 2 Uhr: Kindergottesdienst. 7½ Uhr: Konfirmandenfeier im Vereinshaus, Bundessekretär Selberg, Bad Salzuflen.
Lutherische Kirche. Freitag 8 Uhr: Passionsandacht mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Pastor Jahr. — Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsl.-Rat Scheumann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Evang. Gemeinschaft (Bruchstraße). Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst; nachm. 3½ Uhr: Abendmahlsgottesdienst; abends 8 Uhr: Jugendbund für entschied. Christentum. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pred. Keil.
Neuapostolische Gemeinde, Herbergen 35. Sonntag nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.
Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. 2¾ Uhr: Andacht.
Vereinshaus Sylbach-Waddenhausen. Sonntag 9¼ Uhr: Pastor v. Szalatnay.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Generalaussperrung in der deutschen Zigarrenindustrie. Wie die Tabakfachschrift „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist" (Dresden) meldet, hat die deutsche Zigarrenindustrie den vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch, der eine 10prozentige Lohnerhöhung vorsieht, abgelehnt, da eine derartige Erhöhung nicht tragbar ist, ohne den Konsum zu gefährden und damit zu großer Arbeitslosigkeit zu führen. Der Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller beschloß daher die Generalaussperrung, und zwar die Kündigung der Arbeitnehmer am 2. April zum 16. April. Betroffen werden etwa 125 000 Arbeitnehmer.

Continental Caoutchouk und Guttapercha Compagnie Hannover. Im Aufsichtsrat wurde beschlossen, der ordentlichen Generalversammlung (29. April) vorzuschlagen, von dem Rohgewinn in Höhe von 2 650 063 Mark auf Disagiokonto 564 500,62 Mark, auf Anlage-Konten 1 731 674,90 Mark abzuschreiben, dem Reservefonds zur Abrundung 21 620,15 Mk. zu überweisen und den verbleibenden Betrag von 332 268,13 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die abgelaufene Zeit des Jahres 1927 zeigte eine Belebung des Geschäftes.

Witterungs-Uebersicht

Vorhersage für den 1. und 2. April.

Zunächst aufklarend; später wieder zunehmende Bewölkung und auf Süd zurückdrehende Winde; wiederholt Regen; ziemlich kühl.

Vereins- u. Versammlungskalender

Bez.-Lehrerverein Detmold. Beethovenfeier 2. April, nachm. 4½ Uhr, Hotel „Stadt Frankfurt".
— **Schwimmverein.** Heute abend 8 Uhr: General-Versammlung im Odeon.
— **Musikvereinigung Nozarteum.** Heute abend 8¼ Uhr: Probe des gesamten Orchesters im Seminar. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.
— **M.-G.-V. „Eintracht".** Heute 8½ Uhr: Gesangstunde. Vollzähl. u. pünktl. Erscheinen Pflicht!
— **Katholischer Kirchenchor.** Heute abend 8¼ Uhr: Übungsstunde in der Elisabethanstalt.
— **Marineverein Lippe.** Sonnabend, abends 8 Uhr: Labskausessen mit Gästen im Vereinsschiff. Pünktliches Erscheinen erforderlich.
— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Die Teilnahme am Vortragsabend Br. Kaufmann Sonnabend 8 Uhr im Vereinshaus wird empfohlen. — Nächster Schwesternabend Montag 8 Uhr im Odeon.
— **Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei.** Heute 8¼ Uhr: Sprechabend im „Fuchsbau". Gäste willkommen.
— **Königin Luise-Bund.** Heute abend 8,15 Uhr: Zusammenkunft im Hotel zum Hermann; auch für Jungmädchen. Besprechung für die Neuwahl der Jugendführerin.
Ziegenzuchtverein Hiddesen. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Generalversammlung im „Deutschen Kaiser".
Krieger- und Landwehrverein Hiddesen. Nächste Versammlung mit anschl. Vortrag, Bismarckfeier usw. am 9. April.
Schling. Sportv. Alpen. Sonnabend, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im „Hangstein". Pünktl. u. vollzähl. Erscheinen erwünscht.
Heidenoldendorf. Sonnabend 8½ Uhr: Versammlung des Vereins ehemal. Kriegsteilnehmer.
Sportv. „Eintracht" Jerxen-Orbke. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Monatsversammlung. Jugendversammlung am 8. April fällt aus.
Kriegerverein Hörste-Stapelage. Sonnabendabend: Monatsversammlung bei Windmann.
Kriegerverein Augustdorf. Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Preisschießen; anschl. Versammlung.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Zu früh geschlossen.

Ich machte hierdurch auf die darin bestehende Kalamität hinweisen, daß die Bedürfnisanstalt am Pavillon, neben der Post, selbst Sonntags, schon vor 7 Uhr abends geschlossen wird. Im Hinblick auf den regen Verkehr und dem offenbaren Mangel solcher Zufluchtsstätten sollten diese dem Publikum bis mindestens 9 Uhr abends zugänglich gemacht werden. Wo und wie aber bei Sonntagsschluß der Geschäfte, der laut Plakat im Zigarrengeschäft des Pavillons abzufordernde